

WUK INFO-INTERN

Februar
Nummer 1/14

Jürgen Plank bei Freud

Sissi Klocker bei der Viennale

David Stelzig beim TEH-Meeting

Kinder bei Sigi Lasselsberger



INHALT

<i>Freude mit Freud Jürgen Plank</i>	3
<i>Zum Jahresbeginn 2014 Michael Genner</i>	6
<i>Geförderte Wellen Philipp Leeb</i>	7
<i>Austria Film Coop & Viennale 2013 Austria Film Coop</i>	8
<i>Bildungsberatung im Park, Saison 2013 Sonja Draub</i>	10
<i>WUK-Anlaufstellen</i>	12
<i>Bericht vom 76. TEH Meeting David Stelzig</i>	14
<i>Solo V – Lea Titz Fotogalerie Wien</i>	16
<i>Malaktion Sigi Lasselsberger</i>	17
<i>Die faszinierende Welt des Square Dance Thomas Blaschke</i>	19
<i>Wie viel Struktur braucht die Alternativschule? Claudia Gerhartl</i>	20
<i>WUK-Forum am 2.12. und 13.1. Rudi Bachmann</i>	22
<i>WUK-Radio</i>	22
<i>Termine, Ankündigungen</i>	23

Meinung

<i>Unter uns über uns Claudia Gerhartl</i>	18
<i>Bildungs- statt Sparpolitik IG Bildende Kunst</i>	21

Titelblatt: Axel, Marie, Oliver und Vinzenz Freud (alfabetisch).

Siehe Seite 3 Foto: Jürgen Plank

Beiträge, Ankündigungen: Mit E-Mail (Text- und Bild-Dateien als Beilage) an infointern@wuk.at. Auf CD, Stick oder Papier ins *Info-Intern*-Postfach im Informationsbüro. Bitte unbedingt Name und Kontaktmöglichkeiten angeben.

Gestaltung: Titel und Zwischenüberschriften sollen maximal 30 Zeichen haben. Fotos, Zeichnungen und Grafiken immer mit Angabe der/des KünstlerIn. Keine Absatz-Formatierungen (nur Fließtext) und keine Formatvorlagen (außer Absatz-Standardschriftart und Standard).

Nächster Redaktionsschluss: Montag, 24, März, 17:00 Uhr

April-Ausgabe: Am Donnerstag, 3. April, im Haus

EDITORIAL

Liebe LeserInnen!

Willkommen im neuen Jahr, das euch hoffentlich bis jetzt nur Gutes gebracht hat. 2014 beginnt mit einem politisch nicht korrekten „Olympia“ in Russland, und weil ja der Sport angeblich mit Politik nichts zu tun hat, geht Mitte des Jahres die Fußball WM in Brasilien über die Bühne, wo Menschen umgesiedelt, Schulen und Krankenhäuser weggerissen werden, auf dass wir nicht merken, dass viele Menschen in Brasilien arm sind, wahrscheinlich zu arm, um überhaupt eins der Spiele zu sehen. Wir werden sie sicher sehen, denn ich gehe davon aus, dass das WUK es sich – Politik hin oder her – nicht nehmen lassen wird, wieder zum (un-) geliebten FM4-Fußball-Quartier zu werden.

2014 ist außerdem ein Gedenkjahr. Spontan: 100 Jahre 1. Weltkrieg und 80 Jahre Bürgerkrieg in Österreich ein. Nicht zu vergessen 35 Jahre SchülerInnenschule!

Im WUK steht auch allerhand an. Anfang März eine Vorstandswahl zum Beispiel, die immer noch leidige Debatte um einen Mietvertrag, ausstehende Renovierungen und damit verbunden zähe Verhandlungen mit der MA 34 – die Mühen der Ebene eben. Wird sich die Mehrheit im Haus dazu entschließen, Erreichtes zu bewahren und zu verwalten oder sind Innovationen zu erwarten, Überraschungen, neue Ideen?

Vielleicht sollte das WUK sich jedes Jahr ein Motto überlegen, einen Leitsatz sozusagen, ein Überthema. Vielleicht sollte das WUK seine Erfahrung nutzen und etwas sagen – zu aktuellen politischen Themen, zur Gesellschaft. Vielleicht sollte das WUK etwas beitragen wollen, eine Gegenwelt entwerfen wollen, protestieren, ausprobieren, was auch immer. Und zwar mehr als nur Erreichtes bewahren. Obwohl das auch nicht zu verachten und schwer genug zu verteidigen ist. Aber das WUK sollte einfach mehr wollen. Sich was trauen, und das werden, was es einst sein wollte: Versuchsanstalt für immer!

Das noch junge Jahr möge euch liebevoll begeben!

Auf bessere Zeiten!

Claudia Gerhartl

Freude mit Freud

In Kürze erscheint das neue Album der Wiener Band. Von Jürgen Plank

Auf die Frage, wann denn die Band-Geschichte von Freud begonnen hat, meint Axel: Im Jänner 2007 haben wir beschlossen, dass wir eine neue Band machen, da es ja The O5 nicht mehr gegeben hat, aber Oliver und ich wollten weiter machen – und so ist Freud entstanden. Mit musikalischen Änderungen, eher weg vom Punk in Richtung Pop. Deswegen sage ich immer, dass wir eine Band sind, die Pop'n'Roll macht.

Jürgen: Wie hat dein Musikmachen begonnen, gab es vor The O5 schon Bands?

Axel: Es gab davor ein paar Spaßprojekte, die letzten zwei, drei Jahre von The O5 habe ich als deren Sänger verbracht. Ich habe nie ein Instrument gelernt, das Singen habe ich auch nie gelernt, das war der ideale Einstieg. *(lacht)*

Mich interessiert immer auch, warum Bands aufhören. Wie war das aus deiner Sicht bei The O5? Was waren die Gründe?

Oliver: Zwischenmenschliche Beziehungen. Ich habe überhaupt keine Lust mehr gehabt auf The O5. Ich habe wirklich Probleme gehabt, die Leute während der Proben zu sehen. Und ich habe auch die Lust an der Musik verloren. Es gab dann den Punkt, an dem ich gesagt habe: Ich mag nicht mehr.

Ihr wart ja eine Zeitlang recht erfolgreich unterwegs. Und es wäre sicher noch mehr Erfolg möglich gewesen.

Oliver: Ich glaube, dass der Erfolg das einfach nicht kompensieren kann, wenn es dir nicht gut geht und wenn du emotional und persönlich Probleme miteinander hast. Da fällt eine Schranke, und dann kannst du auch nicht mehr gute Musik machen, weil du irgendwie gehemmt bist. Da geht dann nichts mehr, und das war das Hauptproblem.

Wilde? Rindt? Freud!

Was wolltet ihr denn mit dem Namen Freud vermitteln?

Axel: Wir haben nach dem idealen Bandnamen gesucht, wir wollten uns ursprünglich „Wilde“, nach Oscar

Wilde, nennen. Das wäre aber im Internet beim Suchen blöd gewesen, weil keiner weiß, ob man uns dann mit oder ohne „e“ schreibt. „Rindt“, nach Jochen Rindt, war eine Überlegung, was aber auch blöd wäre. Irgendwie sind wir dann auf Wien gekommen und den 9. Bezirk. Im WUK ist ja unser Proberaum, quasi unsere Praxis. Und im Neunten ist auch das Freud-Museum. So hat der Name „Freud“ dann gepasst.

Bei Freud weiß man auch bezüglich der Schreibweise Bescheid, ohne „e“ am Ende.

Axel: Auf Wienerisch gibt es die Freud natürlich auch. Noch dazu kann man Freud in jedem Land aussprechen, weltweit, sogar in China und in Japan. Das hat auch für diesen Namen gesprochen hat.

„O5“ steht für eine österreichische Widerstandsbewegung gegen den Nationalsozialismus, auch dieser Bandname hatte einen historischen Bezug.

Oliver: Da ging es um die Widerstandsbewegung gegen das nationalsozialistische Regime in Österreich. Wir haben dieses Thema im Namen aufgegriffen, zur Identifikation mit Österreich und durchaus als Zeichen für politischen Widerstand gegen die Rechten und last but not least auch Widerstand gegen schlechte Musik.

Ist es euch wichtig, dass da ein Bildungsbürgertum mitschwingt?

Oliver: Mir ist Bildung allgemein wichtig. Absolut. Ich denke, dass Bildung der richtige Ansatz ist. Manchen Politikern wird man das noch erklären müssen, denen mangelt es vermutlich an Bildung. Gerade für einen Staat wie Österreich ist Bildung ein Fundament, auf dem wir aufbauen können.

Aus großem Universum schöpfen

Zurück zur Band Freud: Vinzenz, du bist noch nicht sehr lange dabei, wie bist du zu Freud gekommen?

Vinzenz: Ich habe Oliver schon länger gekannt, weil wir das gleiche Stammeis haben. Eines Tages hat er mich ge-

fragt, ob ich mal mitspielen will, weil es ein Bassisten-Problem gab. Er hat gewusst, dass ich Bass gespielt habe, obwohl ich eine längere Pause gemacht habe. Ich habe mir also sofort gedacht: Ja, da muss ich mitmachen!

Marie, auch du bist erst seit rund eineinhalb Jahren dabei. Wie war dein Einstieg?

Marie: Ich kannte Axel, und Freud hatte ein Keyboarder-Problem. *(Alle lachen.)* Axel hat gewusst, dass ich mit meinem Bruder in einer Band gespielt habe, und wir haben dann mehrere Proben gehabt und haben uns darauf geeinigt, dass wir es miteinander versuchen.

Wie ist denn die Musik von Freud beschreibbar?

Axel: Es ist schwer, uns in eine Schublade zu stecken. Wie vorher angesprochen: Für mich ist es einfach Pop'n'Roll. Jeder von uns hat seine Vorlieben, aber jeder ist auch offen für Neues und alle möglichen Richtungen: Das reicht von Sixties-Beat über Disco bis Punk und Glam-Rock. Deswegen lassen wir all das in unser Songwriting einfließen. Wir schöpfen aus einem großen Universum und versuchen, alles auf eine Freud-typische Weise umzusetzen. Wir sind weder Elektronik, noch Gitarrenpop, wir sind ein Gemisch.

Wie entstehen die Lieder – gemeinsam im Proberaum?

Oliver: Ja, das ist schon recht gut beschrieben. Die Songs entstehen hier im Proberaum. Es kommt jemand mit einem Thema zur Probe und alle versuchen, das jeweils zu ergänzen. Dann arrangieren wir noch, und Axel schreibt als Sänger die Texte dazu. Ich würde gerne noch zu Axel ergänzen, dass bei uns die Freude und der Unterhaltungsfaktor im Vordergrund stehen. Wir fahren definitiv keine Depro-Schiene, die Lieder sind aber trotzdem auch mal nachdenklich. Wir wollen unser Publikum unterhalten und sind eine publikumsbezogene Band.

„Bisco-Deat“ statt Disco-Beat

Nehmen wir eines der neuen Lieder heraus. Worum geht es in den Texten?

Axel: „Bisco-Deat“ zum Beispiel, das war ein Freud'scher Versprecher im Proberaum, der wirklich passiert ist ...

Schon wieder Freud ...

Axel: Wir haben statt Disco-Beat halt „Bisco-Deat“ gesagt. Das haben wir gleich so gelassen. Im Lied geht es darum, dass man sich beim ausgelassenen Tanzen von einer Melodie oder

vom Beat tragen lässt. Das ist nicht intellektuell, da geht es um Freude, auch am Nachleben. Generell gehe ich mit offenen Augen durch die Welt und mache mir meine Gedanken, und so entstehen dann die Texte.

Welche Position hat denn „Freud“ in der österreichischen Musikszene?

Oliver: Ich denke, es sieht für Freud ganz gut aus. Ich tue mir da jetzt ein wenig schwer, da müsste ich zuerst fragen: Gibt es die österreichische Musikszene noch?

Medien schlechter als in den 80ern

Es gibt im Moment sehr viele auch sehr gute Bands, ich meine mit Szene nicht Christina Stürmer oder Stefanie Werger.

Oliver: Da gebe ich dir vollkommen recht, die Szene ist zurzeit besser denn je. Mir fehlt zurzeit die Plattform, auf der die Musik präsentiert wird. Freud hat einen internationalen Charakter. Wir nehmen auch in Hamburg auf und schielen über die Grenzen und wollen Freud internationalisieren. Wir haben Kontakte nach Deutschland und nach

England, wo wir sehr gut hinpassen. Diese Chancen wollen wir nützen. Wenn es funktioniert wie bei „Ja, Panik“, ist das dann eine Initialzündung für andere Bands. Im Vergleich zu den 80er-Jahren haben wir leider nicht einen, sondern zwei Rückschritte erlebt: Die Bands heute sind super, aber sie werden schlecht präsentiert, da gibt es einen extremen Nachholbedarf. Das Publikum ist nicht dumm in Österreich, sondern sehr gut und es ist bereit, die Musik anzunehmen. Wir brauchen eine Plattform, um dieses Bewusstsein zu schaffen.

Was hat sich denn verschlechtert seit den 80er-Jahren?

Oliver: Es klingt fast lächerlich, wenn ich das behaupte, weil es damals ja noch kein Internet gab. Aber ich sage trotzdem: Die Medienlandschaft ist definitiv schlechter geworden. Du hattest Musik-Printmedien und TV-Formate wie Ohne Maulkorb oder Okay, die durchaus eine Szene beleuchten konnten. Das gibt es heute nicht mehr. Auf Ö3 gab es etwa die Sendung Musicbox, da wurden auch Bands wie Chuzpe

gespielt. Ich will den Sender FM4 nicht herunter machen, aber du verschaffst der Musik mit diesem Sender nicht das Gehör wie mit Ö3. Daran hapert es, Bands wie wir werden aber in keinem anderen Medium gespielt.

Spur für Spur

Damit zu eurem neuen Album. Wie war der Produktionsprozess in Hamburg?

Marie: Ich habe verschiedene Orgeln eingespielt, von Hammond, Farfisa und einzelne Midi-Spuren. Wir haben alles gut und im Plan geschafft. Es war aufregend und interessant für mich, bei diesem Arbeitsprozess dabei zu sein. Wir waren ja in einem Analog-Studio und haben mit Geräten aus den 60er bis 80er-Jahren aufgenommen, und ich habe auch durchs Beobachten ein wenig gelernt, wie man überhaupt aufnimmt. Wir hatten schon Vorstellungen, wie die Lieder sein sollen, und jetzt sind sie noch viel besser. Nach den zwei Aufnahmesessions war ich noch mal mit Oliver in Hamburg, um einige Overdubs aufzunehmen.

Call for Proposals 2015

Die Kunsthalle Exnergasse lädt ein, für das Jahr 2015 Ausstellungsprojekte vorzuschlagen. In einem zweistufigen Auswahlverfahren entscheidet ein Beirat über das Programm. Einreichungen zu Einzelausstellungen können leider nicht berücksichtigt werden. Ausstellungsprojekte können ausschließlich via Online-Einreichformular eingereicht werden.

Einreichmodalitäten und Auswahlverfahren (2 stufiges Verfahren):

Stufe 1: Offene Ausschreibung für Ausstellungsprojektvorschläge

Die eingereichten Vorschläge sollen Idee und Konzeption des Ausstellungsprojektes in Textform mit maximal 4.500 Zeichen inklusive Leerzeichen enthalten. Des Weiteren soll die Projektidee / Konzeption mit einem exemplarisch dafür stehenden Sujet in PDF-Form (Fotografie, Skizze, Collage, etc.) auf einer Bildfläche von ungefähr 20 x 30 cm (A4) visualisiert werden.

In Ergänzung dazu bitten wir auch um Kurz-Biografie/n der KuratorInnen bzw. ProjekteinreicherInnen (in-

sgesamt maximal 800 Zeichen mit Leerzeichen) sowie der teilnehmenden KünstlerInnen (insgesamt maximal 1.200 Zeichen mit Leerzeichen).

Aufgrund der eingeschränkten Wortanzahl und Bildfläche ersuchen wir um kurze, präzise Formulierung und Ausführung. Bitte zu beachten, dass wir keine weiteren Materialien wie Kataloge, DVDs, CDs und ähnliches sichten und diese nicht in den Auswahlprozess einbeziehen.

Über euer Benutzerkonto könnt ihr eure Einreichung jederzeit bearbeiten. Abgeschickte Online-Einreichungen lassen nachträglich keine Änderungen zu und sind auch nicht wieder versendbar. Ihr erhaltet eine Einreichungsbestätigung per E-Mail.

Bei Nichterhalt wendet euch an exhibition.proposal@wuk.at

Zu spät eingelangte sowie nicht vollständig ausgefüllte Einreichungen werden in den Auswahlprozess nicht einbezogen. Der Beirat trifft aus den eingelangten Einreichungen eine Vorauswahl von ungefähr 20 Projektvorschlägen (Shortlist), die in Stufe 2 gelangen.

Alle EinreicherInnen werden vom Ergebnis der ersten Auswahlstufe per E-Mail informiert.

Aufgrund der Vielzahl an Einreichungen können wir in Stufe 1 keine telefonischen Auskünfte zum Auswahlprozess erteilen. Wir bitten um euer Verständnis.

Stufe 2: Von den Projekten die in die Vorauswahl (Shortlist) gereiht werden, wird in Folge ergänzendes Material zur Konkretisierung des Ausstellungsprojektes und zu den teilnehmenden KünstlerInnen angefragt. Der Beirat wählt dann Projekte für das Programm 2015 der Kunsthalle Exnergasse aus.

Alle Projekte in Stufe 2 werden vom Ergebnis des Auswahlprozesses informiert.

Einreichschluss: 1. März 2014, 24:00 (MEZ, UTC+1)

Das Online-Einreichformular ist verfügbar von 15. Februar bis 1. März www.wuk.at/WUK/KUNST/Kunsthalle_Exnergasse/Ausschreibung



Foto: Jürgen Plank

Ihr habt die Lieder im Studio also nicht live eingespielt?

Vinzenz: Wir haben Spur für Spur eingespielt, das hat sich als die beste Methode herausgestellt. Trotzdem ist es sehr intuitiv, spontan und fast live passiert und hat sehr gut funktioniert. Mein Bruder ist Tontechniker, und ich habe ab und zu eine Bass-Spur für ihn eingespielt. Es war aber für mich das erste Mal, mit einem Herzensprojekt im Studio zu sein.

Wie viele Stunden pro Tag wart ihr im Studio?

Vinzenz: Dadurch, dass man hintereinander aufnimmt, arbeitet man tagelang an den Nummern und löst einander ab. Meist beginnt man mit dem Schlagzeug, dann legt der Bass eine Spur dazu und vom Keyboard kommt auch noch eine Spur.

Die Scheibe kommt zurück

Die Internationalität hat Oliver vorhin schon angesprochen, wie werdet ihr den Schritt hinaus aus Österreich schaffen?

Oliver: Unsere Musik ist international gehalten, natürlich brauchst du auch entsprechende Promotion. Wir sind auf dem neuen Label Recordbag, die haben gute Ideen und sind auch jung und wollen dieses Projekt gemeinsam mit uns umsetzen. Wir wollen in Deutschland und England Konzerte spielen, dafür werden wir Promotion und Radiosender brauchen. Aber diese Kontakte haben wir schon, und durch die Konzerte wol-

len wir die Umsetzung festigen. So ist der Plan.

CD, Vinyl oder Download – wie wird das neue Album erscheinen?

Axel: Es wird in allen drei Formaten erscheinen. Primär als Schallplatte mit einer beigepackten CD. Und für die, die keinen Plattenspieler haben, gibt es die Musik auch auf den gängigen Download-Portalen.

Eine neue Veröffentlichung ist immer auch eine neue Chance: Was sind denn Hoffnungen, die an die neue Platte geknüpft sind?

Oliver: Ich mache die Musik, weil ich das gerne mache. Weil wir das machen wollen, auch für unser Publikum. Es geht nicht um materielle Dinge, ich würde mir wünschen, dass eine Initialzündung kommt, dass nicht nur für Freud, sondern auch für viele andere Bands etwas in unserer Musiklandschaft beginnt. Vielleicht ist es dann gerade unsere Scheibe, die in Deutschland oder England erscheint und durch die dann Feedback nach Österreich zurückkommt. Meine Hoffnung ist, dass Musik den Stellenwert bekommt, den sie in Österreich verdient. Wir haben hier mehr als Formel 1 und Tennis.

Die Favoriten und das WUK

Pop- und Rockmusik ist ein selbst referentielles System. Gibt es für euch Bands, die euch wichtig sind?

Oliver: The Beatles

Axel: In jedem Bereich gibt es Bands,

die uns gut gefallen. Ich finde in der elektronischen Popmusik ist für mich New Order sehr interessant oder das Electric Light Orchestra. Oder in den 90er-Jahren die ganze Brit-Pop-Geschichte. Swing gefällt uns auch, und das fließt alles ein. Wir hören auch gerne alte Dean Martin-Lieder.

Oliver: Ich war immer ein großer Bewunderer von The Clash, und das kann man auf dem neuen Album vielleicht auch hören.

Marie, du magst sicher auch Dean Martin, oder?

Marie: Ja, klar. Und die Beatles! (Alle lachen.)

Wie seht ihr das WUK als Bezugspunkt?

Axel: Ich bin echt froh, dass es das WUK gibt.

Oliver: Ich bin im Alter von 15 Jahren ins WUK gekommen und kenne nichts anderes. Ich bin ewig dankbar dafür, im WUK sein zu können. Aus vielen Gründen: Es ist super, dass man hier an 7 Tagen von 0 bis 24 Uhr im Proberaum sein kann. Das ist ganz wichtig, weil alle berufstätig sind. Das WUK ist eine Supersache!

Das neue Album von Freud wird bei Recordbag/Hoanzl erscheinen.

Single Release: bISCO dEAT (vinyl 7 inch & Download) – 14. März

Album Release: YESTERDAY TODAY TOMORROW (auf Vinyl, CD & Download erhältlich) – 28. März

www.freudmusic.com

www.facebook.com/freundvienna

Zum Jahresbeginn 2014

Von Michael Genner

Liebe Leserinnen und Leser, mit eurer Hilfe haben wir wieder ein Jahr überlebt. Die Rahmenbedingungen waren schwierig genug. Die Asylrechtsprechung beider Instanzen ist immer verwahrloster geworden. Die Politik in diesem Land war und ist von rechter Hetze geprägt, wie gewohnt.

Auch im vergangenen Jahr 2013 haben wir, allen Schwierigkeiten zum Trotz, vielen Menschen geholfen. Einige Berichte über unsere Siege und Niederlagen findet ihr auf unserer Homepage.

Der Kampf geht weiter

Das neue Jahr bringt neue Herausforderungen: ein neues Amt, ein neues Geri-

cht – und seit langem wieder den Zugang zur dritten Instanz, zum Verwaltungsgerichtshof. Das wird spannend. Unsere Rechtsabteilung ist gut aufgestellt, auf die neue Herausforderung freuen wir uns sehr.

Wie immer zu Jahresbeginn versammelt sich in der Hofburg so allerhand, was wir wohl nicht genauer titulieren müssen. Oder irre ich mich sehr? Daher sind auch in diesem Jahr die anständigen Menschen aufgerufen. Wozu? Wissen hoffentlich alle.

Gleiches gilt für den kommenden Europawahlkampf, den rassistische Geschöpfe aller Länder für ihre trüben Zwecke nützen werden. Das Bündnis, das unserem Aufruf zum Tag der Men-

schenrechte gefolgt ist, wird auch diesmal zur Stelle sein.

Der Kampf um die Einhaltung der Genfer Flüchtlingskonvention, die von den Staaten Europas Tag für Tag gebrochen wird, sowie um die (gleichfalls permanent missachtete) Europäische Menschenrechtskonvention werden Schwerpunkte unserer Arbeit 2014 sein. Ebenso der Kampf um noch ungeschriebene Menschenrechte, wie jenes auf Freizügigkeit.

Mit eurer Hilfe

Wir sind die einzige vom Staat und seinen Institutionen völlig unabhängige NGO unserer Kategorie. Dafür halten wir uns nun doch schon recht lange

Schauspiel- und Improvisations-Workshop

Erkunde in entspannter und humorvoller Atmosphäre die faszinierende Welt von Schauspiel und Improvisation und entdecke bzw. vertiefe Deine Fähigkeiten!

Eine Reise in die faszinierende Welt des Schauspiels und allem, was damit

zusammenhängt. Der Workshop eignet sich sowohl für AnfängerInnen, die erste Impulse gewinnen wollen, als auch Fortgeschrittene und SchauspielerInnen, die ihre Fähigkeiten erweitern und neue effektive Methoden kennenlernen möchten.

Samstag, 8. Februar. von 10:00 bis 18:00 Uhr in den Initiativenräumen

*Anmeldung und Info:
Corinna Manisha Lenneis,
corinnalenneis@gmail.com
0680/1306794*

WUK-Generalversammlung am 9. März

Zur Erinnerung: Der Vorstand des Vereins WUK lädt alle WUK-Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung ein:

**Sonntag, 9. März 2014,
um 14:00 Uhr,**

im großen Veranstaltungssaal
1090 Wien, Währinger Straße 59.

Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt ab 13:30 Uhr.

Stimmberechtigt sind alle (definitiv aufgenommenen) WUK-Mitglieder, die bis spätestens **21. Februar** – den Mitgliedsbeitrag für 2013 (neue WUK-Mitglieder: jenen für 2014) bezahlt haben.

Im Zweifelsfall (die Einzahlung erscheint aus irgendeinem Grund nicht

im Computer auf) obliegt der Nachweis über die Stimmberechtigung den einzelnen WUK-Mitgliedern. Wir ersuchen euch daher, den Zahlschein-Abschnitt oder die Mitglieds-Karte mitzunehmen.

Spätestens bis **Sonntag, 9. Februar**, sind die **Kandidaturen für den neuen Vorstand** sowie die **Anträge** an den Vorstand zu übergeben (auch Anträge auf Erweiterung und Änderung der Tagesordnung).

Die obligate Hauskonferenz vor der GV, bei der vor allem das Budget, die Kandidaturen und die Anträge erläutert und intensiver diskutiert werden können, findet diesmal zugleich mit der WUK-Forums-Sitzung statt:

**Montag, 3. März,
um 19:30 Uhr,**
im PPH-Raum, Stiege 5.

Eine Kinderbetreuung gibt es bei Bedarf am 9.3. von 14:00 bis 20:00 Uhr (längstens aber bis zum Ende der GV) in der **Kindergruppe 3 (Eisenstiege, links)**.

Wer die Kinderbetreuung in Anspruch nehmen will, möge sich dafür bitte bis **Donnerstag, 6. März** im Informationsbüro anmelden.

Persönlich oder unter Telefon 401 21-20 oder mit E-Mail an info@wuk.at.

Bitte Anzahl und Alter der Kinder angeben.

Zeit ... Mit eurer Hilfe, liebe Leserinnen und Leser, schaffen wir es auch im neuen Jahr!

Irgendein Anonymling hat mich angezeigt, weil ihm mein Artikel „Schlepper und Lumpen“ (siehe unten) missfällt. Die Staatsanwaltschaft Wien hat deswegen gegen mich ein Verfahren wegen „Gutheißung“ einer Straftat eingeleitet. Die Verhandlung findet am 6. Februar um 10:30 Uhr im Landesgericht Wien, Saal 310, 3. Stock statt. Die Öffentlichkeit laden wir zu diesem Event schon jetzt herzlich ein. Genaueres berichten wir demnächst.

<http://tinyurl.com/lkebr87>

Asyl in Not

www.asyl-in-not.org

Spendenkonto:

Raiffeisen (BLZ 32000)

Konto 5.943.139

Geförderte Wellen

Philipp Leeb über die Transversale-Projekte

Es begann mit einem Highlight bei der Generalversammlung im März 2010. Die Picture Night, auf die sich auch heuer schon wieder alle freuen, war das erste Projekt, das aus dem Finanztopf der Transversale-Projekte gefördert wurde. Mit einem Minibudget von 200,- Euro wurde ein neuer Akzent im Haus gesetzt.

„Transversale-Projekte sind eine finanzielle Unterstützung für bereichsübergreifende Aktionen. Sie dienen der Verstärkung der Zusammenarbeit und Vernetzung der Bereiche bei gleichzeitiger Außenwirkung und Kommunikation der im WUK-Leitbild und in der Balanced Score Card (BSC) festgeschriebenen Werte“, heißt es im Vorstandsbeschluss.

Die zugehörigen drei Ziele sind die Entwicklung und Etablierung des WUK als

progressiver und politischer Faktor, die Möglichkeit für experimentelle Handlungsräume und die Stärkung durch gezielte Kooperation und Vernetzung.

Die Liste der eingereichten und bewilligten Projekte zeigt eine gelungene Entwicklung von bereichsübergreifenden Kooperationen. Ein Meilenstein ist die Aufarbeitung der Video-Archivierung und Dokumentation von Heinz Granzer, der seit vielen Jahren viele Vorgänge im WUK kameratechnisch begleitet hat. Außerdem bekamen z.B. Heinz und das Erste Wiener Lesetheater Unterstützung für ihren Antikriegstag. Die Zusammenarbeit von Fahrradwerkstatt (WSB) und Virus (GPI) beim jährlich stattfindenden „Rasen am Ring“, macht das WUK beim Straßenpicknick bunt sichtbar.

Projekte

Identitätsstiftend sind natürlich Projekte wie die Farbenkreis-Fahne am Dach, die Kunstzelle im Hof und natürlich die wunderbaren Veranstaltungen, wie der im Herbst stattfindende Kindertag, der Adventmarkt Lights und das kurdische Nowruz-Fest Mitte März oder Maze.

Finanziert wurden auch ein Film zu „25 Jahre Aktive SeniorenInnen“ und die Installation „Koi Fish“ von Hisa Enomoto anlässlich des 1. Jahrestags der Katastrophe von Fukushima.

Die recht niederschwellige Finanzierung von Kooperationen zwischen Bereichen oder mit Leuten von außerhalb kann nur von WUK-Mitgliedern beim Vorstand beantragt werden. Bei der Einreichung sollte das Projekt inhaltlich beschrieben werden und mit einem Kosten- und Finanzierungsplan ergänzt werden. Eine beantragte Ko-Finanzierung ist Bedingung, kleine Projekte bis EUR 200,- (inklusive Umsatzsteuer) benötigen keine Ko-Finanzierung. So konnten beispielsweise 2013 zwei Konzerte des Wiener SeniorenInnen-Zentrums recht einfach gefördert werden.

2014 wird der Topf von EUR 10.000,- noch einiges auswerfen können. Bis jetzt gibt es erst ein genehmigtes Projekt (einen Erste Hilfe-Kurs für WUKtätige). Also, lasst Euch was einfallen!

Suzanne Vega

Als eine der besten Songwriterinnen ihrer Generation angesehen, begann Suzanne Vega ihre Karriere in den frühen 1980er-Jahren in den Clubs des New Yorker Greenwich Village. Ihre Auftritte sind frei von großen Dramen, nichtsdestotrotz tief emotional und berührend. Ihre klare, einprägsame Stimme, die als „kühl, wie von Sandpapier gebürstet, fast flüsternd“ beschrieben wurde, kann klagen und traurig sein, aber gleichzeitig entwaffnend kräftig klingen.

Ihre an Herz und Seele gehenden Hits wie „Gypsy“, „Tom's Diner“, „Language“, „Calypso“ oder „Luka“ legen davon eindrucksvoll Zeugnis ab, und auch das neue Album „Tales From The Realm Of The Queen Of Pentacles“, das heuer erscheinen ist, überzeugt mit nicht minder großartigen Songs.

Das Album handelt von der materiellen und der spirituellen Welt und wie die beiden sich überschneiden. Über den Zeitraum von 12 Monaten entstand das Album in enger Zusammenarbeit mit Gerry Leonard, der

lange Zeit David Bowies Musical Director war. Bei Live-Konzerten danach wurde dann der Feinschliff gemacht: „Nach jeder Show haben Gerry und ich Textpassagen, die Melodien, Arrangements oder das Tempo angepasst. I Never Wear White zum Beispiel hat sich absoluter Publikumsfavorit herausgestellt, egal ob wir in Arkansas oder Tokio gespielt haben.“

Als weitere Musiker waren Tony Levin (Peter Gabriel), Larry Campbell (Bob Dylan), Sterling Campbell (David Bowie, B52s), Gail Ann Dorsey, Zachary Alford (beide David Bowie) und Jay Bellerose (T-Bone Burnett) am neuen Album beteiligt.

Über die Aufnahmen des neuesten Longplayers sagt Vega: „Die meiste Zeit saßen wir alle zusammen in einem Raum und nahmen auf. Diese Art des Spielens formte auch den Sound des Albums, der sehr warm und erdig ist.“

Wir freuen uns darauf die neuen und alten Publikumsfavoriten live zu hören!

Konzert am Sonntag, 23. Februar um 20:00 Uhr im Saal



Mara Mattuschka und Elisabeth Klocker Foto: Austria Film Coop

Austria Film Coop & Viennale 2013

Von der Austria Film Cooperative

Elisabeth Maria Klocker wurde mit ihrem 90 Minuten-Dokumentarfilm „Mara Mattuschka – Different Faces of an Anti-Diva“ zur Weltpremiere auf die Viennale (Vienna International Film Festival) 2013 eingeladen. Festivaldirektor Hans Hurch war sehr angetan von dem abwechslungsreichen und unkonventionellen Filmporträt, das Mara Mattuschkas vielseitige künstlerische Arbeit als Filmemacherin, Performancekünstlerin, aber auch als Malerin betont.

Da es sich bei der Viennale um ein großes internationales Festival handelt und nur sehr wenig österreichische Produktionen pro Jahr eingeladen werden, war dies etwas ganz Besonderes.

Über mehrere Jahre hat die Regisseurin und Multi-Mediakünstlerin Elisabeth Klocker intensiv an diesem Dokumentarfilm gearbeitet und Mara Mattuschka mit der Kamera begleitet. Gedreht wurde in Wien, Graz und Paris. Zweite Kamera bei den Interviews machten Bernadette Dewald und Florian Benzer, der auch die Musik für den Film komponierte. Vom Rohschnitt zum fertigen Film waren viele Arbeitsschritte notwendig.

Das Ergebnis hat sich nach vielen Monaten inklusive Wochenenden im Videoschnittplatz der Austria Filmmakers Cooperative gelohnt. Nach vielen Sichtungen, Diskussionen mit Bernadette Dewald, Moucle Blackout, Linda Christannell, Florian Benzer, Mara Mattuschka und Katja Wiederspahn wurde aus dem Rohschnitt ein wunderbarer Film, der die ganze Vielfalt und Bandbreite dieser aus Sofia stammenden und in Wien lebenden Ausnahmekünstlerin zeigt.

Urania Kino ausverkauft

Bei der Viennale waren beide Vorstellungen sehr gut besucht. Am 5.11. um 18:30 Uhr war das Urania Kino mit 350 Plätzen sogar ausverkauft! Das Publikum reagierte mit begeistertem Applaus auf den Dokumentarfilm. Nach der Projektion im Urania Kino kam es zu einem unterhaltsamen Publikumsgespräch, welches Brigitta Burger-Utzer vom Filmvertrieb Sixpack moderierte.

Der Film entstand mit Unterstützung der Austria Filmmakers Coop im WUK und wurde von Land Vorarlberg, Stadt Wien, und Innovative Film BM:UKK gefördert. Im Nachspann wurde auch

das WUK-Logo angeführt sowie die Kunsthalle Exnergasse und der WSB dankend erwähnt.

Als Gründungsmitglied der KünstlerInnengruppe CABINET 9 hat Elisabeth Maria Klocker – seit ca. 10 Jahren in der Austria Filmmakers Coop aktiv – selbst über mehrere Jahre mit Mattuschka in einigen Performances, Straßenaktionen, Filmen und einer Peking-Oper mitgewirkt und auch in Filmen von Mara Mattuschka mitgespielt. Durch die jahrelange Freundschaft und kreative Zusammenarbeit dieser beiden Künstlerinnen war es möglich, auch ein paar ungewöhnliche Blicke hinter das Image der international bekannten Künstlerin zu werfen.

Auch für das WUK interessant

Der Film „Mara Mattuschka – Different Faces of an Anti-Diva“ ist auch für das WUK etwas ganz Besonderes. So zeigt er doch auch einen Querschnitt durch das Filmschaffen einer bekannten österreichischen Experimentalfilmemacherin, die seit Jahren mit dem WUK eng verbunden ist. Mara Mattuschka ist seit vielen Jahren aktives Mitglied der Austria Filmmakers Cooperative. Ihre Filme wurden international vielfach ausgezeichnet. Sie wurden in diversen Kurzfilmprogrammen der Austria Film Coop, sei es bei MAZE im Programm „Birthday Party“ 2011, oder auch bei „Film Ab!“, sowie bei „Coop on Location“ einem interessierten Publikum präsentiert.

Und: ihr erster Sohn Max, mittlerweile selbst Tänzer, besuchte die Kindergruppe im WUK.

Einige bedeutsame Filme von Mara Mattuschka sind in den Räumlichkeiten des WUK realisiert worden. Ein österreichischer Kultfilm der 80er-Jahre „Der Einzug des Rokoko ins Inselreich der Huzzis“ (A 1989) wurde im Projekttraum des WUK über den Zeitraum von einem Monat gedreht. Die KünstlerInnen, Hans-Werner Poschauko, Andreas Karner und Mara Mattuschka, haben diesbezüglich auch die wunderbaren Filmkulissen selbst in mühevoller Kleinarbeit selbst hergestellt. Der „Huzzi“ Film wurde damals zum Filmfestival in San Sebastian eingeladen und



**Still aus dem Film:
„Mara Mattuschka
- Different Faces of
an Anti-Diva“**
Foto: Austria Film Coop

verursachte auf der Hochschule für Angewandte Kunst einen kleinen Skandal. Für die folgenden Filme wurde jeweils die große Halle vom WUK über mehrere Tage angemietet. Den äußerst humorvollen Film „Die Arschmaschine“ (A 1997) über zwei exzentrische Wissenschaftlerinnen hat Mara Mattuschka gemeinsam mit Gabriele Szekatsch im WUK gedreht. Dieser Kurzfilm wurde im Rahmen von „Mid Summer Night. Mare“ zuletzt im Juli 2012 in der Kunsthalle Exnergasse im WUK gezeigt.

„Legal Errorist“ (A 2004), der erste in einer Serie von Filmen in Zusammenarbeit mit dem bekannten Choreographen Chris Haring (Liquid Loft) entstand ebenfalls im WUK.

Eine große Retrospektive ihres gesamten Filmschaffens wurde 2009 in Graz beim Festival des Österreichischen Films Diagonale gezeigt.

„Mara Mattuschka – Different Faces of an Anti-Diva“ (A 2013) begeisterte bereits viele ZuschauerInnen und wird demnächst auf dem Pro Frau Filmfestival Anfang März 2014 zu sehen sein. Es ist auch eine spezielle Aufführung im WUK geplant.

Vielen Dank an alle, die das Filmprojekt auf die eine oder andere Weise gefördert haben!

Aus Produktionsmitteilungen:

Mara Mattuschka ist eine Art Naturgewalt, wunderbar in ihrer Ausdrucksweise, ihrem Erfindungsreichtum, ihrem Witz, ihrer Inkonsequenz. Sie ist Malerin, Schauspielerin, Filmemacherin, Performancekünstlerin, Professorin, Sängerin – und vor allem Mara Mattuschka. Längst international vielfach ausgezeichnet und renommiert, sind ihre Neugier, ihr Pioniergeist, ihre großartige Mischung aus Abgebrühtheit und Naivität dennoch gänzlich ungebrochen. So wird auch diese feine, reiche und intelligente Dokumentation über Mattuschka, bevor man es bemerkt hat, zu einem Kunstwerk von

Mara Mattuschka: widersprüchlich wild und abgründig unterhaltsam. (Text aus dem Programmheft Pocketguide der Viennaennale 2013)

For more than 30 Years, Mara Mattuschka has been among Austria's most eminent experimental filmmakers. In addition to her film work, the Bulgarian-born artist is also an actor, painter,

manager, professor, performance artist, singer a film producer. The film portrait on the artist by Elisabeth Maria Klocker, who accompanied Mara Mattuschka over a longer period of time, shows Mattuschka's complexity, her high degree of professionalism and the enthusiasm she brings to all her work – as well as her irony and humor and her courage in taking on new and different roles. Despite her success and international acclaim, Mara Mattuschka has remained unassuming; she calmly talks about her penchant for imperfection. Klocker's film is a kaleidoscopic snapshot of a unique artistic oeuvre and talent. (Text aus dem Katalog der Viennaennale 2013)

WUK-RADIO IM MÄRZ

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► 3.3: **Karin Schäfers Figurentheater.** Da ist der Wurm drin! So heißt das Stück, das Karin Schäfer mit ihrem Figurentheater Anfang März im WUK zeigt, in dem es um ein Bild eines niederländischen Malers und um einen Holzwurm geht. WUK Radio berichtet, wie Karin Schäfer aus dem anfänglich statisch scheinendem Bild ein dreidimensionales und lebendiges Abenteuer entstehen lässt.

► 10.3: **Das WUK, die Frauen und die Musik.** Der Musik-Bereich des WUK ist ein männerdominierter Bereich. Warum das so ist und ob es nicht doch auch die eine oder andere Musikerin in den Kellergewölben des WUK gibt, hat WUK-Radio in Erfahrung gebracht.

► 17.3: **Nowruz-Fest von Iran SOS.** Heuer feiert die im WUK ansässige Nichtregierungsorganisation das tradi-

tionelle Nowruz-Fest, das persische Neujahrsfest. Mit orientalischem Flair und Musik wird es am 22. März begangen. WUK Radio feiert mit.

► 24.3.: **Interkulturelle Mimi-Gesundheits-LotsInnen.** Hinter diesem etwas sperrigen Namen verbirgt sich ein Projekt, bei dem Menschen mit Migrationshintergrund zu Gesundheits-LotsInnen ausgebildet werden und in ihrer jeweiligen Muttersprache anderen MigrantInnen helfen können, Barrieren des Gesundheitssystems zu überwinden und auch stärker Angeboten zu Präventions-Maßnahmen wahrzunehmen. Ayten Arslan vom Verein der Jugendlichen und Studenten aus der Türkei in Wien und ihre Kollegin Candra Cahaya-Kaufmann erzählen darüber im Studio.

► 31.3: **KHEX Residenz 2014 eins.** Die erste KünstlerInnen-Residenz für 2014 läuft mit Ende März aus. Vier KünstlerInnen wurden in Kooperation mit der Cinenova Distribution aus Großbritannien dafür ausgewählt. WUK-Radio berichtet, was sie in drei Monaten im WUK produziert haben.

radio.wuk.at
radio@wuk.at

Das Februar-Programm des WUK-Radios findet ihr auf Seite 22

Bildungsberatung im Park, Saison 2013

Von Sonja Draub

Die Bildungsberatung in Wien / Teilprojekt WUK hat in diesem Jahr fünf Bildungs- und Berufsinformationsevents im Park organisiert. In Zusammenarbeit mit Beraterinnen vom abz austria und dem bfi wird Information, Orientierung und Beratung rund um das Thema „Bildung und Beruf“ im Park angeboten. Ein attraktives Programm lädt ein, sich auf Basis der eigenen Interessen und Stärken mit persönlichen Perspektiven und beruflichen Möglichkeiten auseinanderzusetzen. Unter dem Motto: „chillen * action * beratung“ werden verschiedene Möglichkeiten angeboten:

- Musikstation: Jugendliche und junge Erwachsene können „ihre“ Musik

vom Handy per bluetooth zu unserem Rechner senden oder auf youtube Musik suchen und abspielen.

- Slake line und weitere unterschiedlichste Aktivitäten, wie zum Beispiel: „Mach ein Handyfoto von dir und einem unserer Bilderrahmen, schicke es per bluetooth, wir drucken es zum Mitnehmen aus“

- Beratungsdesk mit einer Interessentestmöglichkeit (AIST der AK)

Gezeigt hat sich auch heuer wieder, dass sich die gute Zusammenarbeit mit den Trägern der offenen Jugendarbeit bewährt. Sie sind bestens mit „ihren“ Kindern und Jugendlichen vertraut und stellte dieses „Know-how“ samt ihrer Ressourcen zur Verfügung.

Im Park

Der Event im Allerheiligen Park konnte bei sehr schönem Wetter stattfinden. In Kooperation mit der Parkbetreuung, die eine Kindermalaktion anbot, wurden wir viele junge Eltern erreicht und über die Bildungsberatung informiert bzw. es konnten kurze Beratungen stattfinden.

Im Schubertpark reduzierte sich wetterbedingt das Angebot auf Informationsweitergabe und Kurzberatung. Erfolgreich war der aufsuchende Charakter und das direkte Ansprechen der anwesenden älteren Personen, während die „pubertierende“ Jugend eher desinteressiert war. Das Wort „Bildung“ ist nicht positiv besetzt und es braucht viel Beziehungsarbeit, die die Bildungsberatung nicht leisten kann. Wegen der unsicheren Wetterlage konnten die Musikanlage nicht aufgebaut werden, auch dabei zeigte sich wie wichtig dieses niederschwellige Element für die Erreichung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist.

Bildungsberatung zu Gast beim Sommerfest im Macondo: Ein großes Fest mit vielen Angeboten, bei dem sich die Gelegenheit bot sich mit den BewohnerInnen und den dort tätigen Organisationen über die Rechte und beruflichen Chancen von Asylbewerberinnen auszutauschen.

Das legendäre Fest im Alois-Drasche-Park war wie immer gut besucht, die offene Jugendarbeit bot ein vielseitiges Programm für Jugendliche und Kinder: Fußballmatch, Probewahl, Cocktails und viel Kinderprogramm! Wir hatten überdurchschnittlich viele Beratungskontakte und wurden von jungen Menschen, aber auch interessierten Parkbesuchern angesprochen!

Das Fest im Max-Winter-Park war verregnet, unsere Musikanlage leider oft unter Planen geschützt. Eine sehr beeindruckend inszenierte Probewahl, mit dem Angebot, maskiert als PolitikerIn ein Statement zu verschiedenen Themen vor laufender Kamera abzugeben, wurde durch die offene Jugendarbeit bereitgestellt. Für die BildungsberaterInnen bot dieser Tag die Möglichkeit zu Gesprächen mit MitarbeiterInnen der offenen Jugendarbeit.

Ausblick: Kooperationen verdichten

Tragend für die Bildungs- und Berufsberatungsevents im Park sind die Kooperationen mit der offenen Jugendarbeit,

An Object With A Sharp Beginning

An Object With A Sharp Beginning“ ist die Fortsetzung von Fanni Futterknechts Performance „This Is Not A Romantic Project“, die letztes Jahr im WUK zu sehen war. In dieser schuf die Künstlerin einen aggressiv-farbenfrohen Kosmos voller skurriler Objekte. Ein Pärchen in grell leuchtender PVC-Lack-Kleidung, dessen Gesichter durch Masken wie plastifiziert wirken, versinkt in einem immer aggressiver werdenden Chaos. Mit schrillen Stimmen kommentieren die beiden die absurden Vorgänge, die latent gewalttätig sind. Dabei hantieren sie mit rätselhaften Objekten aus Kunstschaum, Styropor, Plastik und Plüsch. Unheimliche Sounds verdichten die Atmosphäre bis zur Unerträglichkeit.

Die hochartifizielle Welt dieser Performance soll nun zu einem Film verarbeitet werden, der von den beiden Kunstfiguren aus „This Is Not A Romantic Project“ performativ vorge-

führt wird.

Fanni Futterknecht arbeitet im Bereich Performance und Video an der Schnittstelle zwischen bildender und darstellender Kunst. Geboren in Wien, studierte sie an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam und am Piet Zwart Institute in Rotterdam bildende Kunst und nahm danach am CNDC in Angers teil. Ihre künstlerische Arbeit begann mit Videoinstallationen und entwickelte sich von performativen Interventionen im öffentlichen Raum zu szenischen Performances.

Fanni Futterknecht entwirft in ihren Arbeiten oft artifizielle und hochstilisierte Welten, die in ihrer Surrealität ins Unangenehme oder auch Unheimliche kippen und auf geschickte Weise mit Klischees spielen.

www.fannifutterknecht.com

WUK Performing Arts

Donnerstag, 13. Februar, bis

Samstag, 15. Februar, 20:00 Uhr,

Sonntag, 16. Februar, 18:00 Uhr

der Parkbetreuung und anderen regional tätigen Organisationen! Die Bildungsberatung ist an einer verstärkten Kommunikation interessiert, um die Arbeit in Hinblick auf ein gemeinsames und vielseitiges Erscheinen im Park weiter auszugestalten sowie neue Ideen und Zugänge möglich werden zu lassen.

Ergänzend zu den (singulären) Parkevents, möchten wir enger über das ganze Jahr zusammenarbeiten. Versucht wurden bereits „follow up- Termine“ im Park oder auch in den Räumlichkeiten der offenen Jugendarbeit anzubieten, die aber zugegebenermaßen von unserer Seite zu wenig attraktiv beworben bzw. gestaltet wurden. Da die Termine kaum zu Stande kamen, konnten wir dieses Format nicht erproben und weiterentwickeln.

Zukünftig möchten wir die Idee von weiteren „indoor“ Termine weiterentwickeln. Seitens einiger VertreterInnen der offenen Jugendarbeit wurde durchaus Bedarf nach themenspezifischer Kooperation geäußert.

Was ist Bildungsberatung sonst noch?

Persönliche Bildungs- und Berufsberatung informiert zu Fragen rund um Berufsorientierung, Weiterbildung und Arbeitsmarkt, Beruf, Schule, Studium & Co, Bildungsförderung, Zweiter Bildungsweg und vieles mehr.

Jeden Donnerstag von 16:00 – 19:00 in der Thaliastrasse 85/2, 1160 Wien, und jeden Freitag von 13:00 – 16:00 in der Währinger Straße 59 Stiege 5; 1090 Wien, mit und ohne Anmeldung.

Minilabs mit niederschweligen Methoden und Themen um Fertigkeiten und Fähigkeiten zu entdecken, nützliches zu lernen, das persönliche Praxiswissen zu erweitern und Tipps für die eigene Weiterbildung und Berufswahl zu bekommen.

Jeden Freitag von 15:00–16:40 kostenfrei und ohne Anmeldung im WUK, Währinger Straße 59, Stiege 5, Entwicklungsbüro

Kompetenzberatung als Workshop zur Reflexion der eigenen Stärken und Fähigkeiten, um zukünftige Bildungs- und Berufsentscheidungen aus spezifischen persönlichen Kompetenzen ableiten zu können.

Termine und weitere Info: bildungsberatung@wuk.at oder www.bildungsberatung-wien.at

Das Team: Dipl.art Sonja Draub, Bil-

dungs- und Berufsberaterin, Astrid Lansch, Bildungs- und Berufsberaterin, Matthias Melber, Trainer, Mag. a (FH) Ursula Königer, Projektleitung, Mag.a. Gabriele Schatzl, Bildungs- und Berufsberaterin

Kontakt: Ursula Königer:
06991/401 21 95
ursula.koeniger@wuk.at
Sonja Draub: 0699 14012130,
sonja.draub@wuk.at
www.bildungsberatung-wien.at



Was wurde aus Im_flieger?

Das ambitionierte Projekt Im_flieger ist vor zwei Jahren aus dem WUK ausgezogen (siehe auch *Info-Intern* 5/11) und hat nach einer Zwischenstation im „Kunstraum“ in der Leopoldstädter Praterstraße eine neue Heimat gefunden. Die neue Homepage von Im_flieger ist seit Herbst 2013 die Schokoladenfabrik am Gaudenzdorfer Gürtel 43-45 in Meidling. Die alte Stollwerck-Fabrik mit ihren loftartigen Räumen ist der Architektur des WUK nicht unbedingt ähnlich. Friedrich Achleitner beschreibt das Gebäude so: „Ein besonders schöner, klar konzipierter Eisenbetonbau aus der frühen Pionierzeit, bei dem bereits die reine Struktur zum bestimmenden Element der Fassade wurde“.

Das Im_flieger-Team besteht aus Anita Kaya, Katrin Hornek, Steffi Wieser, Brigitte Wilfing und Sabina Holzer. Sie arbeiten nicht nur in der heimischen Tanz-Performance-Szene, sondern sie unterstützen sie außerdem sehr intensiv.

Zahlreiche Projekte bestehen erfolgreich seit Jahren und werden laufend erweitert. Das Artists-in-Residence-Pro-

jekt Changing Spaces gibt es seit 2000 und kooperiert neben internationalen PartnerInnen seit 2008 auch mit Menschen aus Österreich. 2013 gab es Zusammenarbeiten mit dem Vorarlberger netzwerkTanz und „zweite liga für kunst und kultur“ aus Graz.

Die Plattform für transdisziplinäre Arbeiten Crossbreeds entstand 2007 und plant für heuer die Zeitkollage, eine einwöchige Feldforschung Anfang Juni. Im Zentrum stehen die Suche nach der Zeit und die Kritik an der neoliberalen Politik.

Im Rahmen des Produktionsformats In_forschung (erstmalig 2008) findet am 18. Februar um 19:00 Uhr die aktuellste Performance statt, nämlich die 2. Interpretation der Partitur „Das fantastische Dritte“ mit Sabina Holzer und Brigitte Wilfing in der Schokoladenfabrik. Die 1. Interpretation im Jänner wurde von Jack Hauser und Jorge Sánchez-Chiong mit den Gästen Berndt Thurner und Thomas Wagen-sommerer durchgeführt.

www.imflieger.net
Philipp Leeb

WUK-ANLAUFSTELLEN

KONTAKT, INFO

Telefon: 401 21-0

Fax: 401 21-65

E-Mail: info@wuk.at

Web: www.wuk.at

Informationsbüro

Beate Arth, Christine Baumann,
Johannes Benker, Andreas Schmid,
Katharina Weinhuber

Öffnungszeiten

Mo-Fr 09:00-20:00

Sa, So, Fei 15:00-20:00

E-Mail an Angestellte:

vorname.familienname@wuk.at
Dienst-Handys: 06991/401 21
und die Klappennummer

VORSTAND WUK-FORUM ETC.

WUK-Vorstand

vorstand@wuk.at

Rudi Bachmann (Obmann)

0676/630 64 33

Karl-Heinz Ströhle (Obmann-Stv)

0664/181 59 08

Rene Fischer (Kassier)

06991/420 00 31

Maria Bergstötter (Kassier-Stv)

0680/301 23 51

David Stelzig (Schriftführer)

0664/411 34 39

Michael Delorette (Schriftf.-Stv)

0664/110 22 93

WUK-Forum

wukforum@wuk.at

Vereinsprüfung

Heini Flickschuh 0650/484 22 22

heinrich.flickschuh@wuk.at

Helga Smerhovsky 0664/176 46 25

helga.smerhovsky@chello.at

KULTUR UND VERWALTUNG

Geschäftsleitung

Kultur und Verwaltung

Vincent Abbrederis 401 21-32

06991/027 94 40

Assistenz GL, Hauptkassa

Heidi Stadlmann 401 21-31

Kommunikation, Marketing

Hanna Sohm 401 21-44

(Monatsfolder, Kooperationen,

Fundraising/Sponsoring)

Susanna Rade 401 21-56

(Autonomie, Mitglieder)

Finanzen, Rechnungswesen

Klara Mündl-Kiss 401 21-29

Buchhaltung

Radmila Fleig 401 21-21, Fax -66

Lohnverrechnung

Barbara Heidinger 401 21-27

EDV

Gerhard Pinter 401 21-59

06991/401 21 59, edv@wuk.at

THR Technik, Schlüssel

Philip Abbrederis 401 21-33

Martin Lorenz (Assistenz) -46

Schlüssel: Termin vereinbaren

Haustechnik

Oscar Saucedo-Müller

401 21-86, Mo-Fr 9-13

Architektin (MA34)

DI Monika Putz (Putz Consult)

1030, Ungargasse 56/14

710 15 70, Fax 715 15 70

putz.consult@chello.at

Kunsthalle Exnergasse

Andrea Löbel

401 21-41, -42, Fax -67

Klaus Schafner (pr) 401 21-42

www.kunsthalle.wuk.at

kunsthalle.exnergasse@wuk.at

Di-Fr 14:00-19:00

Sa 10:00-13:00

Veranstaltungen Musik

Hannes Cistota 401 21-53

Daniel Eberharter (pr) -43

Veranstaltungen Tanz, Theater

Bettina Kogler 401 21-50

Helma Bittermann -96

Veranstaltungen Kinderkultur

Saskia Schlichting 401 21-36

Abendkassa (kein Vorverkauf)

401 21-70, tickets@wuk.at

BILDUNG UND BERATUNG

Geschäftsleitung

Bildung und Beratung

Ute Fragner 401 21-93

Assistenz GL

Brigitte Bachmann -94

Philip König -78

Bildungsberatung in Wien

06991/401 21 95

www.bildungsberatung-wien.at

WUK bio.pflanzen

2230 Gänserndorf, Novofarmstr 11

06991/401 21 95

biopflanzen@wuk.at

WUK CoachingPlus

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, coachingplus@wuk.at

WUK Domino

1080 Josefstädter Straße 51/3/2

523 48 11-0, domino@wuk.at

WUK faktor.c

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74-11, faktor@wuk.at

WUK faktor.i

1050 Rechte Wienzeile 81

274 92 74, faktori@wuk.at

WUK Jugendarbeitsassistent

1160 Thaliastr 85/2, 236 61 51

arbeitsassistent@wuk.at

WUK jugendcoaching.west

1160 Thaliastraße 85/2

236 61 51, jucowest@wuk.at

WUK m.power

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 22, mpower@wuk.at

WUK miko

1070 Kaiserstraße 45/2/3

236 72 74, miko@wuk.at

WUK Monopoli

1120 Pachmüllergasse 22

812 57 21, monopoli@wuk.at

spacelab

1100 Knöllgasse 2

06991/401 21 71

1210, Dr. Albert Geßmann-G 38

06991/401 21 73

www.spacelab.cc

OFFENE RÄUME

Event- und Catering-GmbH

401 21-55, bar@wuk.at

Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt

Laboratorium für Humankinetik

401 21-60, fahrrad@wuk.at

Mo,Di,Mi 15:00-19:00

Fotogalerie Wien

Verein zur Förderung künstl.

Fotografie und neuer Medien

408 54 62, Fax 403 04 78

fotogalerie-wien@wuk.at

www.fotogalerie-wien.at

Fotolabor Lumen X

Thomas Linton 0664/530 99 18

th.linton@gmail.com

Holz- und Design-Werkstatt

Gerhard Brandstötter

320 33 73, 0681/102 20 878

Initiativenräume

raumverwaltung.gpi@wuk.at

Mo 19:00-19:30

Musik-Tonstudio

Werner Angerer 0676/535 36 17

Maciek Dabek 0676/311 56 90

wukmusik@wuk.at

Offene Keramik

Justine Wohlmuth

06991/925 38 50

Offener Projektraum

Hannes Simmerl-Burgis

06991/717 17 55

projektraum@wuk.at

Mo-Fr 09:00-16:00

Statt-Beisl Cafe-Restaurant

Evelyne Dittrich, Rolf Dittrich

408 72 24, info@statt-beisl.at

www.statt-beisl.at

BEREICHE

BBK Bildende Kunst

Christine Baumann

06991/061 40 89

christine.baumann@wuk.at

Andreas Dworak 0664/111 24 71

andreas_dworak@a1.net

Susanne Gamauf 06991/841 02 23

408 54 62, gamauf@gmx.com

Sigmund Lasselsberger

0688/818 11 72

GPI Gesellschaftspolitische Initiativen

Helga Hiebl 06991/083 96 32

helga.hiebl@gmx.at

Wolfgang Rehm 479 24 80

wolfgang.rehm@wuk.at

Margit Wolfsberger

06991/233 25 66

m.wolfsberger@gmx.at

IKB Interkulturell

402 01 68, interkulturell@wuk.at

Cheikh M'Boup 0664/826 92 15

06991/902 23 80, afcu@wuk.at

Morteza Dehghan 0650/681 77 27

Nasir Dogru 06991/133 23 35

dogrunasir@hotmail.com

Afshin Saade 06991/015 01 40

afshin2005@yahoo.de

KJB Kinder und Jugend

Rudi Bachmann 0676/630 64 33

rudi.bachmann@gmx.at

Maamoun Chawki 524 88 73

06991/599 00 40

maamoun@mk-n.org

Josefine Liebe 0676/577 04 44

liebejosefine@hotmail.com

Christian Recht 06991/211 54 67

christian.recht@onb.ac.at

MUS Musik

Jura Musger 0676/953 04 09
wukmusik@gmail.com
Johannes Ruland
johannes.ruland@gmail.com
Jakub Velikovsky 06991/922 02 50
jakub.velikovsky@reflex.at
Michael Wolff 0650/714 06 21
michael.herbert.wolff@gmail.com

TTP TanzTheater Performance
Theaterbüro (ARGE ttp) 403 10 48
Johannes Benker, 893 20 49
johannes.benker@wuk.at

WSB Werkstätten

Paula Aguilera 06998/141 69 28
cazuela_chilena@hotmail.com
Heinrich Flickschuh
0650/484 22 22
heinrich.flickschuh@wuk.at
Hannes Simmerl-Burgis
06991/717 17 55
Justine Wohlmuth
06991/925 38 50
justinewohlmuth@chello.at

GRUPPEN

AFCU – African Cultural Union
Cheikh M'Boup 0664/826 92 15
06991/902 23 80, afcu@wuk.at
Tony Coker 06991/106 89 02
tonycoker49@hotmail.com
Bob Odafe 06991/029 06 59

**AKN – AG Körperbehinderter
und Nichtbehinderter**
Andi Köhler 06991/213 36 68

**Arbeitskreis Indianer
Nordamerikas – AKIN**
www.arbeitskreis-indianer.at
info@arbeitskreis-indianer.at
jeden Montag 20:00, AKN-Raum

Aktive SeniorInnen
402 16 46, Di 12:00-17:00,
Mi 09:00-11:00, Do 11:00-12:00
Hemma Brandstätter 802 66 87,
0664/734 90 139

Arauco
Paula Aguilera 06998/141 69 28
Amanda Sage 06991/741 61 03

Asyl in Not
408 42 10, 0676/636 43 71
F 405 28 88, office@asyl-in-not.org
www.asyl-in-not.org
Michael Genner, Norbert Doubek
Mo 09:00-13:00, Di 09:00-18:00
Spendenkonto 5.943.139
bei Raiffeisen (BLZ 32000)

Austria Film Coop
T/F 408 76 27, www.filmcoop.at

Bridge, Tanzen – IG Bri-Ta
Karoline Neumann
0681/103 20 183

Bubishi Karatedo
Aliko Kopanakis 06991/965 11 17
office@bubishi.at, www.bubishi.at

Buskers
Raphael Zenz 06991/711 54 61

**Dachverband für interkulturelle
Initiativen in Wien**
Karin König 728 50 86,
4000-81518 k.koenig@utanet.at
Nasir Dogru 06991/133 23 35
dogrunasir@hotmail.com

**Dialog – Institut für
interkulturelle Beziehungen**
m.wolfsberger@gmx.at

Fairwind
Wolfgang Fürst 0676/712 19 79
wf@fairwind.info

Gamma Messstelle
Andrea Wallner 06991/523 61 35

Großes Schiff
Ivana Reyero 0650/640 7891
grosses-schiff@grosses-schiff.org

IGLA (Lateinamerika-Info)
igla@aon.at
Hermann Klosius 728 64 12
Werner Hörtnner 405 55 15-308

Int Akt (Bild. KünstlerInnen)
409 31 32, intakt@wuk.at

Iran SOS
Yoosef Mojab 403 47 55
0660/557 03 95 iransos@wuk.at

**Iranisches Kulturhaus
(Haus des Buchs)**
06991/132 74 97
403 36 93, Masoud Moghadam

Kohak (Kurd.KünstlerInnen)
402 59 30

Kukele
Kulturen kennen lernen
www.8ung.at/kukele
kulturworkshop@web.de

Kurdisches Zentrum
408 73 75

Media Lab
Wolfgang Rehm 479 24 80
jeden 2. Mi/Monat ab 19:00

Nouvelle Cuisine Bigband
Christian Mühlbacher
christian.muehlbacher@chello.at
www.nouvelle-cuisine.at

Pro-Film-Werkstatt
Kenan Kilic 06991/170 60 19
kilic.kenan@gmx.at

Psychopannenhilfe (PPH)
402 78 38, Di,Fr 17:30-22:00
Vera Frömel 06991/187 87 02

Psychosoziale Ambulanz
Rigal Mahmoud 0664/200 03 40
587 71 59, 586 00 12

Schwarze Frauen Community
office@schwarzefrauen.net
www.schwarzefrauen.net

Tauschkreis LETS
info@waffeltausch.at
www.waffeltausch.at

**Türkische StudentInnen und
Jugendliche**
Asmin Arslan 06991/903 38 66
pawri_ay@hotmail.com

Umweltbüro – Virus
402 69 55, Virum: Di ab 19:30
virus.umweltbureau@wuk.at
www.wuk.at/virus

Video Alternativ
402 49 70
Heinz Granzer 0650/590 34 51

Wr. SeniorInnen-Zentrum (WSZ)
Erika Parovsky
408 56 92, wsz@wuk.at
Mo-Fr 09:00-13:00

Wissenschaftsladen Wien
Michael Strähle, Christine Urban
401 21-28
wilawien@wilawien.ac.at

Workstations
Reinhard Herrmann
0664/500 84 37
rei.herrmann@aon.at

KINDERGRUPPEN, FREIE SCHULEN

KG 1 Hortgruppe
407 13 10, hort@wuk.at

KG 2 Multikulturelle KG
409 05 20, Maamoun Chawki
524 88 73, 06991/599 00 40
maamoun@mk-n.org

KG 3 Gemeinsam Spielen
0681/209 00 136
Josefine Liebe 0676/577 04 44
gemeinsamspielen@wuk.at

KG 4 Kinderinsel
402 88 08
www.kinderinsel.org
Christian Recht
06991/211 54 67

**Schulkollektiv Wien
Volksschule**
409 46 46, Mo-Fr 09:00-17:00
schulkollektiv@gmx.net
www.wuk.at/schulkollektiv-wien
Harald Hahn 06991/720 70 62
harald.hahn@chello.at
Claudia Prendinger
0676/315 20 11
mail@claudiaprendinger.at

**SchülerInnenschule
Gesamtschule**
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
schuelerinnenschule@gmx.at
www.schuelerinnenschule.at

Werk-College (Oberstufe)
408 20 39, Mo-Fr 09:00-17:00
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net

Frühbetreuung des KJB
an allen Schultagen ab 07:00
im Schulkollektiv
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
Ingeborg Hejda 06991/942 88 40
Martina Ponzer 0680/402 81 13

MEDIEN

**Betreuung des Webportals
www.wuk.at**
Susanna Rade 401 21-56
susanna.rade@wuk.at
PR für WUK-Gruppen:
Christine Baumann 401 21-56
christine.baumann@wuk.at
Mo vormittags

**WUK-Radio (auf Orange 94,0,
im Kabel auf 92,7)**
jeden Montag um 16:30
radio.wuk.at
Ines Fohler, inesfohler@gmx.at
Jürgen Plank 0650/742 73 80
juergen.plank@wuk.at
Margit Wolfsberger
06991/233 25 66
m.wolfsberger@gmx.at

WUK-Info-Intern
infortern@wuk.at
Claudia Gerhartl 06991/924 32 78
claudia.gerhartl@gmx.net
Philipp Leeb 06991/205 00 18
viellieb@gmx.at
Rudi Bachmann
0676/630 64 33, T/F 924 26 63
rudi.bachmann@gmx.at

WUK-Info-Intern im Netz
www.wuk.at, Das WUK,
WUK-Info-Intern

NICHT IM WUK UND DOCH IM HAUS

Frauzentrums-Info
408 50 57, fzbleibt@riseup.net

Frauzentrums-Beisl
402 87 54
fz-bar.wolfsmutter.com

**Feministische Handwerker-
innen (Tischlerei)** 408 44 43

**Peregrina – Beratungsstelle
für ausländische Frauen**
408 61 19, Fax 408 04 16
information@peregrina.at
www.peregrina.at

Bericht vom 76. Trans Europe Halls Meeting

Von David Stelzig, Vorstand

Unter dem Titel „Jalla Jalla!“ lag der Fokus dieses Meetings im „Friche la Belle de Mai“ in Marseille, Frankreich, auf dem Einfluss von Kultur auf sozialen Wandel und umgekehrt, auf dem Einfluss von sozialem Wandel auf Kultur.

Als Zugang zu diesem Thema wurden KünstlerInnen und KulturarbeiterInnen aus dem arabischen Raum eingeladen, vor dem Hintergrund der arabischen Revolutionen ihre Perspektive auf das Thema vorzustellen.

In Form von zwei Paneldiskussionen und einer Art „kulturellem Speed-Dating“ konnten TEH Mitglieder mit den Gästen in Kontakt treten und sich austauschen.

Der Veranstaltungsort

La Friche la Belle de Mai ist eine ehemalige Tabak Fabrik nahe dem Zentrum von Marseille. Auffällig ist die Größe der Institution. Auf 45.000 Quadratmetern wird hier Kunst der verschiedensten Sparten produziert und präsentiert.

La Friche ist noch immer im Wachstum. Und durch größere Investitionen durch die Stadt Marseille, die ja 2013 Kulturhauptstadt Europas war, konnten neue Bereiche des Areals erschlossen werden.

Das Programm

Am ersten Tag des Meetings gab es eine Führung (wenn nicht gar eine Wanderung) durch den Veranstaltungsort. Im Anschluss wurde das Programm sowie der Network-Plan präsentiert, und es gab eine Einführung zu den Themen „Erasmus+“ und „Creative Europe“.

Danach gab es Feedback-Gruppen zum vorgestellten „Network-Plan“.

Abgerundet wurde der erste Tag mit einem vorzüglichem Abendessen und einer Theatervorstellung.

Tag zwei begann mit einer Panel-Diskussion zum ersten Teil des Grundthemas des Meetings: Welchen Einfluss hat Kultur auf Prozesse des sozialen Wandels?

Nach dem Mittagessen ging es weiter zum „Speed-Dating“, bei dem frau/man

je 10 Minuten Zeit hatte, sich mit den Gästen aus dem arabischen Raum auszutauschen und sich über ihre Arbeit zu informieren. Persönlich muss ich leider festhalten, dass beide Programmpunkte ihre Schwächen hatten. Die Panel-Diskussion war etwas unstrukturiert, und beim Speed-Dating gab es kaum die Möglichkeit, sich mit den spannenden Themen auseinanderzusetzen, schlicht weil die Zeit fehlte.

Im Anschluss an das Speed-Dating wurde in Kleingruppen am TEH Network-Plan gearbeitet. Da das EU-geförderte Projekt „Engine Room Europe“ 2013 nach drei Jahren ausgelaufen ist, wurden Ideen gesammelt, wie der Schwung aus diesem großen Projekt aufrechterhalten und genutzt werden kann.

Am Abend gab es noch eine Vorstellung von „The Resource“ – quasi einem „wiki“ für KulturarbeiterInnen und ProduzentInnen. Hier soll Wissen aus allen Mitgliedsorganisationen zur Verfügung gestellt, organisiert und übertragbar gemacht werden. Alle Mitglieder sind

No Future Work Over

In einer sich verändernden räumlichen Situation werden Gäste im Rahmen öffentlicher Veranstaltungen einen offenen Produktionsprozess aus Recherche, Diskussionen, praktischen Experimenten und Exkursionen realisieren.

TeilnehmerInnen: No Future-Komplex (zurzeit Mitra Wakil, Stephan Janitzky, Sebastian Stein, Anne Faucheret, Michael Dobrindt) zusammen mit einem weitgefassten freundschaftlichen Zusammenhang und eingeladenen Gästen (Kerstin Stakemeier, Mattin, Marina Vishmidt und andere).
Wie unsere rezenten Beobachtungen

ergeben haben, scheint es, als würden Produktion und Praxis im Kontext der zeitgenössischen Kunst und der dazu in Beziehung stehenden Theorie immer mehr eine bestimmte Formatierung annehmen.

Darin dominieren

1. individuelle Autorschaftsclaims
2. konzeptuell-diskursives Erklären von Welt
3. ein immer hermetischer werdendes akademisch-professionelles Expertentum.

Diese Entwicklung finden wir nicht gut. Und so erscheint es uns mehr als angebracht, uns wieder einmal in Situ-

ationen zu bringen, in denen wir unsere persönlichen Motivationen und die formalen Umstände unserer Produktion und Praxis, d.h. die Bedingungen, unter denen wir denken, agieren, produzieren und letztlich auch leben, aufs Neue überprüfen können.

Hierzu werden wir auch zusammen mit unseren Gästen versuchen, formale Anordnungen zu finden, um diesem Komplex auch noch auf andere als sprachliche Weise auf die Schliche zu kommen. Wir werden sehen, wohin uns das führen wird.

Ausstellung: Mittwoch, 12. Februar

also aufgerufen, Know-How zu relevanten Themen zur Verfügung zu stellen, um andernorts Schwellen abzubauen.

Auch am Ende des zweiten Tages des Meetings gab es eine Theatervorstellung, guten französischen Käse und ein Konzert.

Tag drei und vier

Der dritte Tag des Meetings wurde mit einer Paneldiskussion eingeleitet. Diesmal zur umgekehrten Fragestellung des ersten Panels: „Welchen Einfluss hat sozialer Wandel auf die Kultur?“

Danach wurde zu Mittag gegessen, und im Anschluss wurden das „Action Lab“ und das „Resource Production Lab“ vom Vortag weitergeführt.

Am späteren Nachmittag fand die Generalversammlung, statt bei der nach einiger Diskussion der vom Vorstand vorbereitete Action Plan in seiner ur-

sprünglichen Form beschlossen wurde. Hier gab es allerdings einiges an Unzufriedenheit, da ja genau an diesem Action Plan zwei Tage lang gearbeitet wurde und der Plan dann doch ohne manifeste Veränderungen beschlossen wurde.

Die Abendgestaltung stand ganz im Zeichen des 30-jährigen Bestehens von TEH. Der Vorstand hatte ein wunderbares Kabarett auf die Beine gestellt, und auch das Tanzbein hatte einiges zu tun!

Am vierten Tag gab es den traditionellen Sonntags-Ausflug, an dem ich leider nicht teilnehmen konnte.

Die Generalversammlung:

Obwohl keine Vorstandswahlen anstanden, waren doch einige wichtige Entscheidungen bei diesem Meeting zu treffen.

Da die Förderperioden für TEH selbst und auch für Engine Room Europe auslaufen, musste ein Budget beschlossen werden, das noch viele Fragezeichen beinhaltet. Es wird nämlich nicht damit gerechnet, dass die neuen Förderungen vor August 2014 von der Europäischen Kommission beschlossen werden. Nach intensiver Diskussion wurde das von Vorstand und Geschäftsführerin vorgestellte „worst case“-Budget beschlossen.

Argumentiert wurde dieser Vorschlag mit der Notwendigkeit von Planungssicherheit und der Veränderbarkeit des Budgets, sollte die neue Förderung doch im Sinne von TEH beschlossen werden.

Auch der Action Plan wurde in seiner ursprünglichen Form beschlossen, auch wenn einige Änderungen im Wording noch vorgesehen sind. Auch dies führte zu einigem Unmut bei so manchen TeilnehmerInnen, da ja zwei Tage lang auch an diesem Plan gearbeitet wurde und keine der Vorschläge umgesetzt wurden.

Strittig war hier vor allem das Vorhaben, aufgrund möglicher ökonomischer Engpässe nur noch ein offizielles Meeting pro Jahr zu veranstalten. Statt des zweiten Meetings sollen themenfokussierte Treffen stattfinden, die in ihrer Struktur den TEH Summer-Camps ähneln und nur von einem Teil der Mitglieder wahrgenommen werden sollen. Gerade an diesem Punkt wurde bei den Action Lab Sessions viel Arbeit investiert, was zur Folge hatte, dass einige TeilnehmerInnen sich nicht ernst genommen fühlten. Der Vorstand wies aber mehrmals darauf hin, dass dieser Action Plan, wie auch das Budget, als worst case Szenario zu sehen ist.

Ich bin Koch

Ein Koch soll ein köstliches Essen für den König und die Königin von Schmackfosien zubereiten. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, und die Vorfreude ist bei allen sehr groß. Er wird aber von zwei kleinen Monstern gestört, die während des Kochens und Abschmeckens immer wieder auftauchen und Unruhe in die Küche bringen. Das eine Monster möchte keine Zutaten mischen und das andere will unbedingt Tiefkühlpizza für die Gäste.

Gemeinsam mit dem Publikum versucht der Koch die Monster umzustimmen, damit der Feier nichts mehr im Wege steht.

Zum Abschluss werden Köstlichkeiten auf der Bühne probiert.

WUK KinderKultur

Ich bin Koch.

Ein kulinarisches Abenteuer mit Roman Steger

Dauer: 60 Minuten

Termine::

Mittwoch 12.2., 10:00 und 15:00 Uhr

Donnerstag, 13.2., 10:00 Uhr

Freitag, 14.2., 10:00 Uhr

Samstag, 15.2., 16:00 Uhr

Sonntag, 16.2., 11:00 Uhr

im Museum

Kulinaria Fasti

Nach den traumatischen Keks-Orgien und den familienbedingten Fettfleisch-Bergen versuchen neujahrsvorsatzorientiert viele die Flucht in die Askese, die selten gelingt oder frauenzeitschriftsverblödet in eine ungesunde Richtung führen kann. Nach dem dann doch letzten Faschingskrapfen kommen religiöse und nicht religiöse Menschen jährlich auf die Idee, bis Ostern nichts zu essen. Na gut, sagen wir, wenigstens den Kaffee wegzulassen. Oder keine Schokolade. Oder.

Bringt nichts. Entgiftung passiert, indem der Darm in Ruhe gelassen wird und sich alle Organe einmal nur auf das Wesentliche einstellen dürfen. Gleichzeitig sollten Work-Life-Balance-Konzepte gekübelt werden und ein radikaler Straßenkampf die Arbeitsverhältnisse optimieren (sprich: an die Menschen und nicht an die Mas-

chinen angepasst).

Dann wird in solidarischer und freudvoller Zusammenkunft die Basensuppe gelöffelt. Weil Übersäuerung macht gar nicht lustig. Nicht der angekündigte Kusinenbesuch, sondern das Gemüse und die Kräuter, die hineingeschnippelt werden, sind gesund. Also Karotte, gelbe Rübe, Sellerieknolle, Stangensellerie, Fenchelknolle, Petersilienwurzel und Pastinake. Dazu Lauch und Salz, Lorbeerblätter und Muskat- (Herr Müller!) -blüten und frische Küchenkräuter wie Thymian, Majoran oder Petersilie.

Maximal eine Dreiviertelstunde köcheln lassen und in den ersten drei Tagen als klare Suppe trinken, danach mit Einlage. Ach ja, Fasten nur unter professioneller Aufsicht!

Der Köchin



Lea Titz in der Fotogalerie Wien: Hayashi, Tokio, 2013, Inkjetdruck auf Bütteln, 80 x 80 cm

Solo V – Lea Titz

Ausstellung in der Fotogalerie Wien

Seit 2010 wird eine der acht jährlich stattfindenden Ausstellungen in der Fotogalerie jungen aufstrebenden KünstlerInnen als Einzelausstellung gewidmet. Diese Ausstellungsreihe, Solo, fungiert als Plattform und Sprungbrett für KünstlerInnen, die gerade am Beginn ihrer Karriere stehen, aber bereits über ein umfangreiches Werk verfügen, das einer breiten Öffentlichkeit präsentiert werden soll. Ziel ist es, eine nachhaltige Bekanntheit für die/den ausgewählte/n KünstlerIn zu schaffen; dies inkludiert auch die Vermittlung von Kooperationen und Wanderschaften. Für Solo V haben wir die österreichische Künstlerin Lea Titz eingeladen.

Lea Titz, geboren 1981 in Graz, lebt und arbeitet in Wien. Sie hat an der Universität für angewandte Kunst Wien bei Gabriele Rothemann bildende und mediale Kunst studiert und 2009 mit dem Diplom abgeschlossen. In Solo V zeigt sie eine größere Auswahl von Fotografien und Videos, die sich auch mit anderen (künstlerischen) Disziplinen – wie Skulptur, Literatur und Statistik – verschränken, um das

wechselseitige Verhältnis unterschiedlicher Methoden der Darstellung und Beschreibung zu untersuchen. In ihren konzeptuell entwickelten Bildern geht es Titz darum, eine andere Sichtweise und Ästhetik und damit neue Erfahrung zu erreichen. Sie interessieren die unscheinbaren, die nebensächlichen Dinge, die sie von ihren ursprünglichen Bestimmungen befreit bzw. Realitätsebenen verschiebt und daraus teils poetische, teils ironische Bilder gewinnt.

Dies gilt beispielsweise für ihr Video Tumbleweed (Ursula Blickle-Videopreis 2007). Hier wähen wir uns in einer großen Halle – eine perfekte Bühne für ein großes Drama, auf die Spitze getrieben durch das plötzlich einsetzende Mundharmonikaspiel „Spiel mir das Lied vom Tod“. Die Szenerie löst sich auf, indem wir begreifen, dass wir unter ein Bett blicken, unter dem Staubkörnchen herumfliegen – „eine irritierende Poesie des animierten Objekts“ (Anselm Wagner).

Die Vorgangsweise der Täuschung verwendet Titz auch in Fotos von Gebrauchsgegenständen im öffentlichen Raum von Japan, die aussehen, als seien

sie aus Holz, aber tatsächlich aus künstlichen Materialien bestehen (wie Hayashi). In den Fotoarbeiten Saxa Rubra und Fisch geht es um die Untersuchung des Mediums Fotografie. Es handelt sich um direkte Vergrößerungen eines Details eines Kameradisplays mit Hilfe eines analogen Vergrößerungsapparates. Die touristischen Landschafts- bzw. Städte-Motive erscheinen schemenhaft und unscharf; die Tools, die die von der Digitalkamera errechneten Bilddaten anzeigen, treten visuell in den Vordergrund. Erreicht werden dadurch sehr poetische Bilder, fernab den Absichten einer abbildhaften Fotografie.

Eine Verfremdung des Abbilds hat Titz auch in den Barytabzügen der Serie Graze unternommen, mit kritischen Texten versehene Tuscheübermalungen von Ansichten ihrer Heimatstadt Graz.

Eröffnung am 24. Februar um 19:00 Uhr

Einführende Worte: Silvia Eiblmayr

Ausstellung bis 29. März

Werkstattgespräch mit Lea Titz und Silvia Eiblmayr: Dienstag, 18. März, 19:00 Uhr

Diaries 2013

As days go by. 366 Tage – jeden Tag ein Blatt. Ein kooperatives Jahresprojekt von Christine Baumann (Wien) und Julia Hürter (Berlin)

Ausstellung im WUK, Intaktraum, Stiege 3, 1. Stock, 1090 Wien, Währinger Straße 59

Ausstellungseröffnung:
Freitag, dem 21. Februar, 19:00 Uhr

Wir freuen uns auf alle, die kommen.

Beste Grüße von Julia Hürter und Christine Baumann



Malaktion

Von Sigi Lasselsberger

**Sigi Lasselsbergers Malaktion
im Dezember 2013
im BBK-Raum Nr. 3502a**
Zeichnung von Sigi Lasselsberger



**Das Fliegen über
den Wolken ...**
Foto: Sigi Lasselsberger

**Sinnlichkeit beim
Auftragen von
Farbe auf große
Leinwände ...**

**Letzteres versuchte
Sigi Lasselsberger
die Kinder von
Josefine Liebes
Kindergruppe er-
fühlen zu lassen.**
Foto: Sigi Lasselsberger



Unter uns über uns

Von Claudia Gerhartl

Zu Beginn eine frohe Botschaft: Die Tage werden wieder länger! Und zwar mittlerweile um mehr als eine Stunde! Das mag euch banal vorkommen, aber eine Stunde länger Tageslicht erspart uns kiloweise Johanniskraut oder Schokolade oder womit immer ihr euch gegen winterliche Depressionen wappnet, falls ihr welche habt. Falls ja, hab ich gleich noch ein Trostpflaster für euch: Nur noch knappe vier Monate, und das Gänsehäufel sperrt wieder auf!

Aber vorher gibt's noch Winter und Schnee und eine Olympiade in Sotschi, dazu einen österreichischen ÖSV-Präsidenten, der weiß, dass Menschenrechtsverletzungen und Sport nichts miteinander zu tun haben und dem Familien lieber sind als Homosexuelle. Na hoffentlich outet sich da nur keine/r von unseren nationalen Hoffnungsträgern und -trägerinnen!

Dann kommt der Frühling, und da fällt mir der Bildungsfrühling 2011 ein, zu dem Sophie Karmasin noch als Rednerin geladen war. Damals war sie Motivforscherin und wirkte im elterlichen Meinungsforschungsinstitut. Nun ist sie – schwuppdiwupp – Familienministerin der ÖVP, obwohl sie (das muss man/frau ihr immerhin zugutehalten) gar nicht zur ÖVP gehört. Was sollen wir davon halten? Kaum noch die Fernsehdebatten analysiert – und schon selber in der Regierung! So schnell kann's gehen!

Wer weiß, vielleicht werdet ihr schneller als ihr glaubt gefragt, ob ihr irgendein Ministerium übernehmen wollt. Erfahrung? Kompetenz? Aber hallo – was nicht noch alles! Schnell und entschlossen sein, das ist alles, was ihr müsst, wenn das Telefon klingelt. Also ich bereite mich schon mal innerlich vor. Ich könnte das Bildungsministerium übernehmen – ich bin Lehrerin; oder das Familienministerium – ich habe wie Frau Karmasin zwei Kinder; ich könnte auch das Verkehrsministerium übernehmen – ich fahre seit über 30 Jahren unfallfrei

Auto. Auch für die Umwelttagenden fühle ich mich kompetent genug: ich stramble meist via Fahrrad durch die Stadt und beziehe einmal wöchentlich das Adamah-Kisterl. Auch in der die Kultur fühle ich mich zu Hause: ich abonniere jährlich die Vorstellungen des Theaters der Jugend und motiviere ca. 30 Jugendliche, mit mir die Aufführungen zu besuchen.

Ich könnte auch das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten übernehmen, denn ich reise gern. Für das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz wäre ich sowieso geeignet: ich habe Arbeit, bin sozial und kaufe gern ein. Auch das Gesundheitsministerium kann ich mir vorstellen: Ich hatte in dieser Saison noch nicht einmal einen Schnupfen! Die Liste kann ich fortsetzen, ja, es gibt eigentlich gar kein Ministerium, für das ich nicht die idealen Voraussetzungen hätte. Ich bin also bereit für den Anruf.

Ich glaube, nach kurzem, intensivem Nachdenken wird es euch genauso gehen.



Foto: Archiv

Themenwechsel. Ich hatte endlich Gelegenheit, Margit Wolfsbergers Sendung über meine verstorbene Kollegin und Freundin Sigrid Schneider nachzuhören. Und gleich war sie wieder da, die Erinnerung an diese intensive kleine Frau, die so viele Jahre die Schule geprägt hat. Unvorstellbar, dass sie schon länger als ein halbes Jahr tot ist und ungeheuerlich und tröstlich zugleich die Erkenntnis, dass das Leben weitergeht.

Damit schließt sich der Kreis, und ich bin wieder beim Anfang. Es bleibt wieder länger hell. Und das ist gut so. Lasst euch nicht unterkriegen, im Gedenkjahr 2014!

Magonza

Drei Kinder versuchen, dem Tod auf die Schliche zu kommen – mittels der Geschichte des Königs von Magonza, die sie während einer Beerdigungsfeier erfinden. Die Furcht vor dem Tod bringt den König von Magonza mit Hilfe zweier Gelehrten dazu, den Tod einzusperren. Doch in den kommenden Jahrzehnten gerät die „alte“ Ordnung aus den Fugen, und das Volk gehorcht nicht mehr und wird angesichts der Unendlichkeit des Lebens gelangweilt und müde. Der Tod muss wieder freigegeben werden. Vor seinem Tod gelangt der König zur Einsicht, dass der Tod zum Leben gehört.

Das mehrsprachige Theaterstück, in dem Theater, Poesie und Komik au-

feinandertreffen, setzt sich auf originelle Art und Weise mit dem Tabuthema auseinander. Dabei lässt es verschiedene Deutungen zu. „Magonza“ gibt keine Antworten, doch zeigt es Kindern und Erwachsenen, dass wir den Tod mittels Geschichten ins Leben holen und ihm dadurch etwas von seinem Schrecken nehmen können.

Mit: Evi Unterthiner, Jordi Beltramo und Claudia Bellasi.

Regie: Giovanni Zurzolo

Dauer: 60 Minuten, mit Nachbereitung ca 70 Minuten, für Kinder ab 7.

Kindertheater

Mittwoch, 12. März, bis

Sonntag, 16. März

im Museum



oben **Unsere C1-Gruppe immer fleißig am Tanzen** Fotos: Christa Möstl

links **In einer Tanzpause**

Wer schon einmal von der Währinger Straße aus einen Blick in den Großen SeniorInnenaal geworfen oder gar bei offenen Fenstern Musik herausklingen gehört hat, mag sich gefragt haben, was da im Inneren so vor sich geht. Square Dance ist es, das seit einigen Jahren die Aktivitäten-Palette im WUK bereichert. Wir Square Dancer fühlen uns da auch sehr wohl und wirklich gut aufgehoben.

Doch was ist Square Dance? Mit Line Dance sollte es nicht verwechselt werden, denn es wird nicht allein nach einer Choreografie getanzt, sondern in Gruppen von acht Personen – ein oder mehrere Squares – nach spontanen Ansagen eines Callers. Diese/r wählt die Kommandos aus einer großen Zahl von Figuren aus und bringt so den Square in verschiedene Formationen.

Vier Paare im Quadrat

Unbedingte Voraussetzung ist, dass die TänzerInnen die Kommandos bzw. Figuren auch richtig und sauber ausführen. Das ist auch bei guten Square Dancern nicht selbstverständlich, da erst nach Ansage des Callers bekannt ist, um welche Figur es sich jeweils handelt. Da passieren unweigerlich Fehler, nur gilt es, deren Anzahl zu minimieren. Das geht mit viel Übung. Und dann ist die Chance natürlich größer, dass die TänzerInnen vom Caller wieder in ihre Ausgangsposition von vier Paaren in quadratischer (Square = Quadrat) Aufstellung zurückgelotst werden.

Im WUK haben wir Square Dancer eine sehr schöne Heimat für unsere Übungseinheiten in diesem ursprünglich aus den USA stammenden Tanz gefun-

Die faszinierende Welt des Square Dance

Seit einigen Jahren im Großen SeniorInnenaal des WUK. Von Thomas Blaschke

den. Wir üben manchmal unter der Woche, oft aber auch an Sonntagnachmittagen. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass Square Dance wegen der ständigen Beschäftigung von Körper und Geist durchaus eine sportliche Betätigung ist, es aber nicht um Leistung oder gar Wettkampf geht. Es geht um den Spaß an der Bewegung und den Ehrgeiz, auch schwierige Figuren-Kombinationen richtig auszuführen.

Eine besondere Herausforderung stellt das alles im sogenannten Level C1 dar (C steht für Challenge = Herausforderung). In dieser insgesamt fünfthöchsten Schwierigkeitsstufe des Square Dance kann der Caller aus mehr als 300 Figuren auswählen. Und fast jede der Figuren kann aus verschiedenen Ausgangspositionen getanzt werden. Unsere aus mehr als 20 TänzerInnen bestehende C1-Gruppe ist die einzige in diesem hohen Level in ganz Österreich und im WUK stets sehr fleißig am Üben – und das seit rund zweieinhalb Jahren. Oft kommen die Figuren-Kommandos vom Tonträger, doch einige Male im Jahr freuen wir uns auch über die Anwesenheit eines Callers.

Ein Hobby schweißt zusammen

Das ist in der Regel unser David. Er kommt dafür eigens aus Prag und ist dann meist an Freitagnachmittagen und Sonntagvormittagen für uns da. Wer ihm und uns Square Dancern einmal zuschauen will, ist herzlich willkommen. Dabei wird einer/m schnell die gute Stimmung und der starke Zusammenhalt unserer Gruppe auffallen. Denn Square Dance als gemeinsames Hobby schweißt zusammen und sorgt dafür, dass nach einer Übungseinheit die nächste fast nicht mehr erwartet werden kann.

Square Dance ist für jedermann/frau erlernbar, es sind keine Tanzvorkenntnisse erforderlich. Square Dance ist auch kein klassischer Tanz, sondern wird in flotten Gehschritten absolviert. Wer es einmal selbst probieren möchte, kann sich die Grundkenntnisse in einem Kurs aneignen. Der findet beim Square-Dance-Club Vienna Swingers in 1010 Wien, Bäckerstraße 16/1 statt. Alle TänzerInnen aus dem WUK haben dort angefangen.

*Nähere Infos unter
0664/383 68 14 oder
square-dance@gmx.at*

Wieviel Struktur braucht die Alternativschule?

Von Claudia Gerhartl



Schladming, März 2013 Foto: Claudia Gerhartl

Als ich in grauen Vorzeiten meine Arbeit in der SchülerInnen-schule aufgenommen habe, gab es weder einen Stundenplan noch Schulbücher, aber so wie heute einen Haufen quirliger Kinder – und jede Menge Ideen, wie eine Schule, in der sich alle wohl und zu Hause fühlen sollten, funktionieren könnte.

Seither hat sich einiges verändert, viele Erfahrungen wurden gesammelt, vieles funktioniert heute professioneller und dadurch weniger spontan. Trotzdem sind wir es immer noch nicht leid, alle paar Jahre das Rad sozusagen neu zu erfinden. Warum auch nicht? Das hält unsere grauen Zellen auf Trab und bewirkt, dass wir immer noch darüber nachdenken, was wir tun, und nicht in Gefahr laufen, in Routine zu versinken.

Als Ende November bei einer Supervision ein neuer Kollege darüber klagte, die Kinder seien im Unterricht so laut, dass es schwierig sei, überhaupt zu unterrichten, entstand die Idee, bestehende Strukturen aufzulösen und wieder einmal etwas Altes auszuprobieren.

Nicht allein drum kümmern

Die Kinder waren anfangs überhaupt nicht begeistert. Obwohl viele immer wieder gern einmal eine Unterrichtsstunde versäumen oder sich nicht erinnern wollen, was sie sich zu tun vorgenommen haben, hat es doch etwas Beruhigendes für sie, dass sie sich darauf verlassen können, dass wir durch die Schule laufen und alle an den Beginn einer neuen Stunde erinnern, und auch wenn es nervt, hat es doch etwas Entlastendes zu wissen, dass es Erwachsene

gibt, denen der Lernfortschritt der Kinder am Herzen liegt, und sie sich also nicht allein drum kümmern müssen.

Als LehrerInnen einer Alternativschule sind wir aber ständig gefordert, uns die Frage zu stellen: Was unterscheidet uns von der Regelschule? Warum sollen Eltern viel Geld in die Schullaufbahn ihrer Kinder investieren, kochen, putzen, diskutieren? Wer sind wir und was tun wir hier?

Diesmal haben wir diese Fragen auch den Kindern gestellt.

Vielleicht, haben wir vermutet, geben wir ja zu viel Struktur vor. Vielleicht ist ein Stundenplan mit vorgegebenen Lerneinheiten nicht das einzig Wahre. Vielleicht ist es ja besser, die Kinder und Jugendlichen bestimmen wieder mehr selbst ihren Schulalltag, tun wieder mehr das, was ihnen Spaß macht.

Wie schon zu befürchten stand, wurde der heilige Gral nicht gefunden.

Es gab anfängliche SkeptikerInnen unter den Kindern, die bald feststellten, dass es sich ganz gut lernen ließ, wenn

Kunstzelle im Hof

Lichttor, Semiautomat, Verweilraum, Publictool, Urbanadditiv ... Ein Objekt, das PassantInnen als „Lichtdusche“ dienen soll. Lichtquellen im Inneren des Objekts strahlen durch einen dichten Schnürlvorhang nach außen und verleihen dem Objekt so eine etwas geheimnisvolle Aura, die zum Erkunden und Durchschreiten anregen soll.

Im Inneren werden spezielle Tageslichtlampen installiert, die auch therapeutisch gegen manche Formen von Depressionen eingesetzt werden. Der öffentliche Raum wird so zu einem Möglichkeitsraum umfunktioniert, der das alltägliche Treiben für kurze Zeit ausblendet und von BesucherInnen als minimalistisches Lichtobjekt betrachtet, als „Positivum“ verwendet oder auch als Zeitmaschine benutzt werden kann.

„Der primäre Zeitgeber Licht adjustiert die zentrale innere Uhr des Menschen, den Nucleus suprachiasmaticus, und beeinflusst die Synchronisation zahlreicher physiologischer Funktionen. Eine Vielzahl an psychiatrischen Erkrankungen exprimiert Inkonsistenzen des als zirkadian bezeichneten Systems, welche sich z.B. in Form von Schlafstörungen, manifestieren. Lichttherapie repräsentiert eine etablierte chronobiologische Intervention bei PatientInnen mit saisonal Abhängiger Depression (populär bekannt als Herbst-Winterdepression)“, Zitat Dr. Gerald Pail

ts 003 lux

Andreas Strauss, Viktoria Tremmel bis Sonntag, 30. März

Eröffnung: Montag, 10. Februar, 18 Uhr

in der Kunstzelle im Hof

alle, die sonst gern während des Unterrichts durch den Raum turnen, erst gar nicht erschienen.

Es gab Kinder, die, sonst immer pünktlich zu Stelle, den Freiraum nützten, ihre sportlichen Fähigkeiten zu perfektionieren.

Und es gab die, die das machten, was sie sonst auch machen. Wenig. Oder viel. Oder fast nichts. Oder sie halfen in der Küche. Oder sie wussten nichts mit sich anzufangen. Oder sie entdeckten neue, spannende Dinge.

Zeit haben und plaudern

Für uns Erwachsene war es fein, mit interessierten Kindern zu arbeiten und nicht ständig motivieren zu müssen. Es war auch angenehm, einfach da zu sein und Zeit zu haben und Dinge tun zu können, für die einem normalerweise die Zeit fehlt. In meinem Fall zum Beispiel: Klavier spielen. Singen. Mit den Kindern plaudern.

Als die Woche vorbei war, wurde diskutiert. Darüber, was uns Spaß gemacht hat. Was gut funktioniert hat. Was gar nicht. Wer was braucht. Und was wir übernehmen wollen. Vielleicht einen freien Tag in der Woche, den jede/r gestaltet, wie er/sie möchte? Vielleicht die Abschaffung der verbindlichen Teilnahme am Unterricht? Oder doch nicht, weil einige von sich behaupten, sie brauchten Struktur? Und ist das legitim in einer Schule, die sich Selbstbestimmung auf die Fahnen heftet?

Meiner Meinung nach ja. Der Wunsch nach individueller Gestaltung des Tagesablaufs steht also gleichwertig neben dem Bedürfnis nach Stundenplan und Regeln, an denen mensch sich festhalten kann.

Nur keine Dogmen!

Und wieder einmal komme ich zu dem Schluss, der schon mein Anfang war in dieser Schule: Alles soll es geben dürfen,

nur keine Dogmen. Das einzig Richtige gibt es nicht. Jedes Kind braucht etwas anderes. Trotzdem ist klar, dass wir nicht jedem einzelnen Kind immer genau das geben können, was es braucht. Damit kommen Kinder klar.

In der alternativen Schullandschaft gibt es eine Menge Konzepte und Vorbilder. Das ist auch gut, wir sollen wissen, womit andere sich beschäftigt haben, zu welchen Schlüssen sie gekommen sind. Wir können davon lernen. Übernehmen möchte ich aber keines der Konzepte. So verführerisch sie auch klingen, ich glaube nicht daran, dass sie sich auf alle umlegen lassen.

In diesem Sinn breche ich einmal mehr eine Lanze für Offenheit und Lebendigkeit, für Veränderung unter Berücksichtigung von Erfahrungen, für den Mut, Fehler zu machen und diese einzugestehen – und für die Einsicht, dass wir das ideale Konzept für jedes Kind nie finden werden. Zum Glück!

Bildungs- statt Sparpolitik!

Schließung der Wiener Kunstschule verhindern! Seit Jahren kämpft die Wiener Kunstschule immer wieder um das finanzielle Überleben. Zuletzt hat die Stadt Wien mitgeteilt, sich als Fördergeberin gänzlich zu verabschieden. Damit droht eine Schließung mit Ende Mai 2014. Doch Studierende und Lehrende haben sich organisiert und kämpfen seit November gemeinsam für den Fortbestand der Ausbildungseinrichtung. Die IG Bildende Kunst unterstützt dieses Anliegen mit Nachdruck: „Die Wiener Kunstschule ist insbesondere auch als demokratische Ausbildungsinstitution ein wichtiger Beitrag zu einer heterogenen, künstlerischen (Aus-) Bildungslandschaft.“, unterstreicht Vasilena Gankovska aus dem Vorstand der IG Bildende Kunst.

Die Wiener Kunstschule ist eine Besonderheit in der Kunstausbildungslandschaft. Mit einem verpflichtenden Orientierungsjahr, in dem ohne Aufnahmeprüfung ein Kennenlernen und Ausprobieren vieler künstlerischer Sparten möglich ist. Mit einem Blick auf praxisnahe künstlerische Überlebensstrategien und hoher Projektorientierung im Curriculum. Mit der

einzigsten Comic-Ausbildung in Österreich. Mit einem basisdemokratischen Bildungskonzept, das in der Themensetzung und Projektentwicklung sehr von einem partnerschaftlichen Umgang zwischen Lehrenden und Studierenden sowie einem stetigen Bemühen um möglichst nicht-hierarchische Strukturen geprägt ist.

Vergleichbare Einrichtungen gibt es nicht, gerade das macht die Situation für die Studierenden der vierjährigen Ausbildung umso prekärer. Wer mitten in der Ausbildung steckt, hat keine Möglichkeit woanders fortzusetzen, um das angestrebte Diplom doch noch zu erreichen!

Dass ausgerechnet eine Ausbildung dem Rotstift zum Opfer fallen soll, die konzeptuell quer zu den immer stärker dominierenden Bachelor- und Master-Systemen liegt, verwundert gleichzeitig wenig angesichts des vorherrschenden Verständnisses von Bildungspolitik.

„Die beabsichtigte Schließung der Wiener Kunstschule ist symptomatisch für die gegenwärtige Krise der Bildungspolitik. Es ist – insbesondere für künstlerische Fähigkeiten – fatal, sich diesem uniformierenden Prozess von Bil-

dung zu unterwerfen: Künstlerische Kreativität ist ohne Alternativen, Ausnahmen und Besonderheiten nicht denkbar und auch nicht vermittelbar.“, bringen es auch die Studierenden und Lehrenden in ihrem Manifest für den Erhalt der Wiener Kunstschule auf den Punkt.

Der Widerstand gegen die beabsichtigte Schließung der Wiener Kunstschule ist somit auch ein klares Statement in einer Zeit voranschreitender Ökonomisierung und Elitisierung im Bildungsbereich. „Die politischen Versuche einer Nivellierung und Normierung der künstlerischen Ausbildung haben auch in diesem Fall massiv eingegriffen“, wie Vasilena Gankovska betont und auf entsprechende Parallelitäten bei den Kunstuniversitäten verweist, die „mit Restrukturierungen und Gesetzesvorgaben zur Einführung des Bologna-Systems kämpfen.“ Die Stadt Wien ist dringend aufgefordert, Verantwortung zu übernehmen und den Fortbestand der Wiener Kunstschule zu sichern.

Solidaritätserklärung der IG Bildende Kunst mit den Studierenden und Lehrenden, 16.1.2014

WUK-Forum am 2.12. und 13.1.

Kurzbericht von Rudi Bachmann

Wie immer nur wenig mehr als Stichworte, also kurz und bündig und so, dass genug Platz bleibt für die WUK-Radio-Ankündigungen:

Das WUK unterstützt die Kundgebung von Asyl in Not zum **Tag der Menschenrechte** am 10.12., die WUK-tätigen waren aufgerufen, daran teilzunehmen.

Diskussion über Versammlungsorte für **Refugee Protest Vienna** („Votivkirchen-Flüchtlinge“), Hochzeitsfeier, Lärm- und andere kleinere Probleme, Sozialarbeit etc.

Für einen **Erste Hilfe-Kurs** für WUK-tätige gibt es eine Unterstützung vom Vorstand, Termin und Organisation sind noch offen.

Für die **Picture Night** bei der Generalversammlung am 9.3. sind Gruppen, Bereiche und WUK-tätige eingeladen, sich anzumelden. Die Organisation wird Maria Bergstötter besorgen.

Räume im WUK: Ein Thema, das schon durch die letzten Sitzungen gegangen ist und wahrscheinlich noch viele Sitzungen beschäftigen wird. Die Diskussionen darüber, wie mit meist leer stehenden Räumen umgegangen werden soll – und mit solchen, in denen „ewig“ schon die gleichen Leute sind, die dem WUK kaum etwas „zurückgeben“ – waren durchaus kontroversiell.

Instandhaltung und Mietvertrag mit der Gemeinde (leider der Dauerbrenner seit Jahren): Hier berichtete der Vorstand über seine jeweiligen Schritte und das, was mensch gutmeinend als Zwischenergebnisse bezeichnen kann.

Für die **Renovierungskosten-Zuschüsse** (Materialkosten) stehen 2014

(vorbehaltlich GV-Beschluss) EUR 7.500,- zur Verfügung, die zu 2/3 am 3.3. und zu 1/3 am 1.9. vergeben werden sollen.

Weitere Themen waren zum Beispiel: der Kindertag, Lights, Maze, der Beirat der KHX, der Ort für die GV, Vorstands-Kandidaturen sowie verschiedene Berichte aus den Bereichen und aus dem Vorstand.

Soweit das.

WUK-Mitglieder können die Protokolle des WUK-Forums, der Bereiche und des Vorstands nachlesen:

www.wuk.at ... Das WUK ... Intern Hilfe gibt es bei Susanna Rade, 401 21-56, susanna.rade@wuk.at

WUK-RADIO

Die wöchentliche Stimme aus dem WUK heißt WUK-Radio. Zu hören jeden Montag von 16:30 bis 17:00 Uhr auf Radio Orange 94,0 bzw. im Kabel auf 92,7 MHz bzw. als Live-Stream auf www.o94.at. Nachhören könnt ihr WUK Radio im CBA-Archiv auf <http://cba.fro.at> (Suche: „WUK Radio“).

► **3.2: Für die Rechte der Indigenen Nordamerikas.** Der Arbeitskreis Indianer Nordamerikas (AKIN) aus dem GPI versucht durch Aufklärungsarbeit und Lobbying die Situation der indigenen Bevölkerung Nordamerikas zu verbessern und über die Lebensbedingungen der Menschen abseits von Klischees aufmerksam zu machen. Aktueller Schwerpunkt von AKIN ist der Teersandabbau in Kanada und dessen negative Auswirkungen auf Indigene.

► **10.2: Bildungs- und Beratungstag im WUK, Teil II.** Der WUK-B+B-Tag im Oktober widmete sich dem Thema „Sozialkompetenz-Training – Dressur oder Empowerment“.

Wir bringen Ausschnitte aus der Veranstaltung.

► **17.2: My Name Is Suzanne Vega.** So könnte man ein Zitat aus ihrem größten Hit „Luca“ abwandeln. Suzanne Vega kommt mit neuem Album nach Wien. An den ganz großen Erfolg hat sie zwar in den letzten Jahren nicht anschließen können, ihren Alben haben aber konstante Qualität geliefert. WUK Radio stellt die Musikerin und ihre neue Scheibe „Tales from the Realm of the Queen of Pentacles“ vor.

► **24.2: Fotokunst aus dem WUK.** Seit 1988 besteht der Verein LumenX und ermöglicht seinen Mitgliedern die Nutzung eines Fotolabors im WUK. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der künstlerischen Fotografie. WUK-Radio hat sich im Lumen X-Labor umgesehen und umgehört.

radio.wuk.at
radio@wuk.at

Das März-Programm des WUK-Radios findet ihr auf Seite 9.



Foto: Archiv

TERMINE, ANKÜNDIGUNGEN

Auf dieser Seite findet ihr nur einen Ausschnitt dessen, was im WUK alles los ist. Detaillierte Infos gibt es immer auf www.wuk.at

PLENA

Die Termine der Bereichs-Plena erfahrt ihr im Informationsbüro (Eingangshalle) bzw. unter 401 21-20.

Üblicherweise treffen sich die Bereiche zu folgenden Terminen:

- **BBK** Bildende Kunst
letzter Mittwoch im Monat, 17:00
- **GPI** Gesellschaftspolit. Initiativen
3. Donnerstag im Monat, 19:00
- **IKB** Interkulturell
letzter Montag im Monat, 19:30
- **KJB** Kinder und Jugend
3. Montag im Monat, 19:00
- **MUS** Musik
1. Mittwoch im Monat, 19:00
- **TTP** Tanz Theater Performance
unregelmäßig, 2 bis 3 Mal im Jahr
- **WSB** Werkstätten
1. Mittwoch im Monat, 19:00

GESELLSCHAFT

► Di 4.2./19:00, Foyer: **Zeitbombe Steuerflucht**. Einlass 18:30 Uhr. Eintritt: freie Spende. Ein Filmabend im Rahmen von „Europa in Bewegung“ von Attac und WUK. Siehe Topics

BILDUNG BERATUNG

► jeden Donnerstag von 16:00 bis 19:00, nur nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) in WUK Bildung und Beratung in 1160 Wien, Thaliastraße 85, 2. Stock (barrierefrei): **Berufs- und Bildungsberatung** (ca. 1 Stunde, unentgeltlich).

► jeden Freitag von 13:00 bis 17:00 oder nach Terminvereinbarung (01/401 21-20) im WUK, AKN-Raum, Stiege 5 (barrierefreier Eingang von der Prechtlgasse): **Berufs- und Bildungsberatung** (unentgeltlich).

KINDER KULTUR

► Mi 12.2. bis So 16.2., Museum: **Ich bin Koch**. Siehe Seite 15
Do 27.2. bis Mo 3.3., Saal: **Szene Bunte Wähne**. Tanzfestival für ein junges Publikum. Unter dem Motto „Das Mee(h)r in mir“ werden beim 17. Internationalen SzeneBunteWähne hochkarätige Tanz-

produktionen aus Belgien, den Niederlanden, Norwegen und Deutschland im WUK und dem Dschungel Wien präsentiert. Eine Übersicht über das Programm im WUK einschließlich der Termine findet ihr auf der WUK-Homepage oder auf Anfrage: 01/401 21-36, saskia.schlichting@wuk.at

TANZ PERFORMANCE

► Do 13.2. bis Sa 15.2./20:00 und So 16.2./18:00: **An Object With A Sharp Beginning**. Fanni Futterknecht. Siehe Seite 11

MUSIK

- Do 6.2./20:00, Saal: **Dieter Thomas Kuhn & Band**. Festival der Liebe Tour 2014
- Fr 7.2./20:30, Saal: **Dub Champions Festival 2014**. Mad Professor, Joe Ariwa, Zion Train, Dubblestandart & many more
- So 23.2./20:00, Saal: **Suzanne Vega**. Siehe Seite 6

FOTOGALERIE WIEN

Di-Fr 14:00-19:00, Sa 10:00-14:00
► Mo 24.2. bis Sa 29.3.: **Solo V – Lea Titz**. Siehe Seite 16

KUNSTHALLE

Di-Fr 13:00-18:00, Sa 11:00-14:00
► Mi 12.2. bis Sa 22.3.: **No Future Work Over**. Siehe Seite 14

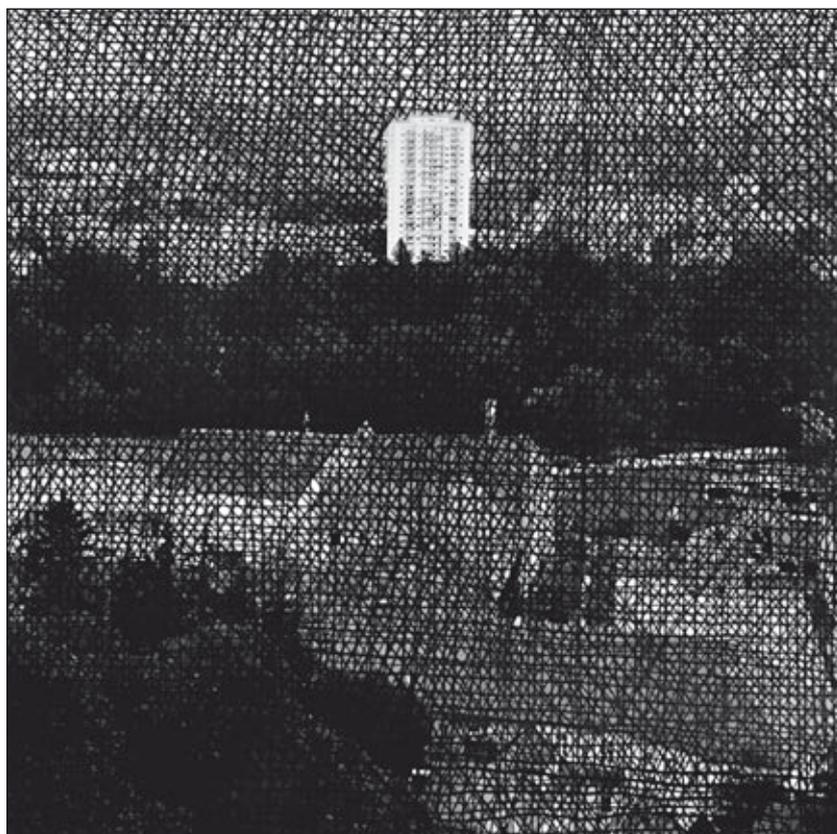
KUNSTZELLE IM HOF

Ein Projekt von:
christine.baumann@wuk.at
► bis So 30.3.: **ts 003 lux**, **Andreas Strauss**, **Viktoria Tremmel**.
Siehe Seite 20

MARKT

- **WUK-Wochenmarkt**
jeden Freitag von 09:00 bis 17:00 in der Eingangshalle. Lebensmittel, Pflanzen, Samen, Erde – kontrolliert biologisch, regional, nachhaltig und sehr engagiert
- **Fahrrad-Flohmarkt**
jeden ersten Mittwoch im Monat von 15:00 bis 17:00 Uhr im Hof
Fahrrad.Selbsthilfe.Werkstatt WUK

**Lea Titz in der Fotogalerie
Wien: Graz, 2011,
Tusche, Barytabzug auf
Aluminium, 100 x 100 cm**



TOPICS

Ten-Years. Auf dem Titelblatt der ersten Nummer des *Info-Intern* im Jahr 2004 reitet ein kleiner Junge, der Ähnlichkeit mit dem Kleinen Prinzen von Saint Exupery aufweist, auf einem riesigen Wal über die Wellen. Der Junge hat einen Teddy im Arm, und es sieht aus, als würde er sich ein wenig fürchten. Der Junge entstammt den Buntstiften der Kinderbuchillustratorin Katrin Homburg und hing als „Bild des Monats“ im Oktober 2003 im ehemaligen Info-Büro. Annika Mayer berichtete über das Kurdische Zentrum und lichtete die Tanzgruppe Alwan ab. Auf Seite 11 warb der Lehrgang VOT (Veranstaltungsorganisation und -technik) für sich – das war damals ein zeitgemäßer Ausbildungslehrgang für Jugendliche, die nicht unbedingt TischlerIn, MaurerIn oder MalerIn werden wollten. Philipp Leeb schrieb über „Nouvelle Cuisine“ – nein, nicht eines seiner Kochrezepte, sondern über die Band. Maria Bergstötter berichtete über den Mord (Körperverletzung mit Todesfolge) am Afrikaner Cheibani im Stadtpark – verübt von österreichischen Sicherheitskräften, die im afrikanischen Kulturdorf allzu übereifrig für Sicherheit und Ordnung sorgen wollten. Und wieder einmal wünschten wir uns einen autofreien Hof – wie immer vergebens. Das Blitzlicht war Denise Narrick von der Galerie NUU gewidmet und die 10 Years gab's auch schon. Was da drin stand? Dass Karl Badstöber 1993 zum Obmann gewählt wurde. Und dass Beate Schachinger seit 10 Jahren das Layout des *Info-Intern* gestaltete. Da dürfen wir ihr also heuer zum 20-jährigen Jubiläum gratulieren.

Personal-News. Daniela Kölbl von Monopoli hat das WUK mit Ende Dezember verlassen, und der Vertrag von Theres Krammer, CoachingPlus, hat auch geendet. Marlene Wurm macht seit Anfang November ein Praktikum bei CoachingPlus. Im Jänner hat Johanna Ehrenmüller neu bei juco.west begonnen, als Karenzvertretung für Bernadette Mayrhofer, die in Mutterschutz gegangen ist. Hacer Duru ist die neue Administrationskraft bei Monopoli, und Susanne Senekowitsch ist zu-

ständig für Öffentlichkeitsarbeit und PR bei spacelab. Thomas Braudisch und Svetlana Batrak sind vom Kulturbetrieb zu spacelab gewechselt.

Floh-Markt. Die Vereinigung der Jugendlichen und Studierenden aus der Türkei in Wien veranstaltet in ihren Räumlichkeiten im WUK (Stiege 5, 1. Stock) einen Flohmarkt. Am Samstag, 22.2., von 10:00 bis 18:00 Uhr und am Sonntag, 23.2., von 10:00 bis 15:00 Uhr. Angeboten werden Kleidung, Spielsachen, Schmuck, Schuhe, Taschen, Bücher und vieles mehr. Alle sind herzlich eingeladen.

Steuer-Paradiese. Internationale Konzerne können Milliarden Gewinne erwirtschaften, ohne Steuern zahlen zu müssen. Wohlhabende BürgerInnen wiederum bringen ihre Reichtümer mit Hilfe des Schweizer Bankgeheimnisses oder durch in Jersey ansässige Firmen vor dem Fiskus in Sicherheit. Finanzexperte und Journalist Xavier Harel bietet einen fesselnden Einblick in den Wirtschaftszweig Steuerflucht. Er enthüllt meisterhaft erdachte Steuersparmodelle, reist in Steuerparadiese und deckt den Zynismus der Banken auf. „Zeitbombe Steuerflucht“, Film von Xavier Harel und Rémy Burkel, F 2012, 90 Min. Am Dienstag, 4.2., Einlass 18:30 Uhr, Beginn 19:00 Uhr. Eintritt: freie Spende. Im Rahmen der Kooperation „Europa in Bewegung“ von WUK und Attac.

Dub-Champions. Bunfiresquad & Bushplanet präsentieren: Dub Champions Festival 2014. Line Up: Mad Professor, Joe Ariwa, Zion Train, Brother Culture, Dubblestandart, Subatomic Sound System, Camel, Empress Ayeola, Jazzmin Tutum. Am 7. Februar ist es wieder soweit, Dub & Reggaefans der Welt, macht Euch auf ins WUK und lasst euch entführen in die wunderbare Welt des Dub! Zum zweiten Mal bringt das Dub Champions Festival das WUK in subtonale Schwingung. Londons Mad Professor gilt als einer der einflussreichsten Per-

sönlichkeiten in der Entwicklung des Reggae und des Dub. Der Dub-Master wird stets im selben Atemzug mit den Größen Lee Scratch Perry und Macka B genannt. Seine Dub Versions von Massive Attacks „No Protection“ Album sprengte sämtliche Genrengrenzen. Mad Professor ist gemeinsam mit Labelkollegen Joe Ariwa zu Gast.

Home-Page. Die meisten von euch machen's eh schon, allen anderen sei noch einmal die Homepage des WUK (wuk.at) ans Herz gelegt. Dort findet ihr nicht nur viele Infos über die vielen Gruppen und KünstlerInnen, sondern auch eine große Zahl von Veranstaltungen, die sonst kein Medium des WUK anzukündigen imstande ist – von A la rueda rueda über African Dance bis Kompetenzberatung, von Papa-Baby-Yoga über Haitianischen Tanz bis „Lebenslinien“, von „Richtig Irnen“ über Freitags- und Sonntags-Jam bis SeniorInnen-Tanzkreis – und und und.

Erscheinungs-Ort. Wien
WUK-INFO 1341. DVR 0584941
Österr. Post AG
Sponsoringpost 02Z030476S